



Rettet den
Regenwald e.V.

JAHRES- BERICHT

Vorwort



Bettina Behrend und Marianne Klute leiten seit Mitte 2020 den Verein (© Nicole Obermann)

Liebe Freundinnen und Freunde des Regenwalds,

Von den Regenwäldern Lateinamerikas, Afrikas und Südostasiens führen direkte Verbindungen bis nach Deutschland, Österreich und die Schweiz. Auf der einen Seite der Erde sind es kleine agile Umweltgruppen, indigene Gemeinschaften und Netzwerke, auf der anderen Seite die Vereine Rettet den Regenwald in Hamburg und in Luzern - und Sie!

Beide Seiten wissen häufig sofort, wenn irgendwo auf der Welt Bulldozer anrollen. Wir sind zeitnah informiert, sozusagen live dabei, und werden aktiv. Vor Ort sind es unsere Partner, die die konkrete Arbeit leisten. Sie verfolgen Holzfäller, sie organisieren Widerstand gegen umweltzerstörerische Politik, sie überwachen ganze Ökosysteme, sie bewalden kahle Flächen, sie retten Wildtiere.

Oft liegen die Ursachen für die Bedrohung der Regenwälder in den Hauptstädten der Welt. Dort werden viele der Entscheidungen für die Investitionen getroffen, für die die Ressourcen der Regenwaldgebiete ausgebeutet werden. Deswegen führt der Weg zur Rettung des Regenwaldes auch über Berlin, Brüssel, Washington D.C., Jakarta in Indonesien, San José in Costa Rica oder Kinshasa in der Demokratischen Republik Kongo. In diesem Jahresbericht lesen Sie, wie wir durch koordinierte Kampagnen mit unseren Partnern solche Umweltzerstörung öffentlich gemacht, kritisiert oder sogar verhindert haben.

2024 war die Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen besonders intensiv und fruchtbar. Viele Informationen über die gemeinsamen Projekte, Kampagnen, Erfolge, aber auch die wachsenden Bedrohungen und akuten Gefahren finden Sie in diesem Jahresbericht. Nicht alles hat Platz. Doch Sie erhalten einen Eindruck von der Breite und der Vielfalt unserer Arbeit und der wesentlichen Rolle, die unsere Partnerinnen und Partner bei der Bewahrung der Regenwälder spielen.

Der Jahresbericht ist nach thematischen Schwerpunkten gegliedert. Unsere Projekte mit den Partnern stellen wir kurz vor. Ausführlicher finden Sie einige auf unserer Website unter der Rubrik „Projekte“.

„Rettet den Regenwald verbindet uns Indigene mit der Welt und gibt uns Kraft und Hoffnung“, sagt Usman Ali vom Volk der Gayo aus Indonesien. So drückt er aus, welche Bedeutung unser Verein für die Verteidiger des Regenwaldes hat. Aussagen wie diese sind für uns Motivation und Verantwortung zugleich.

Inhalt

Vorwort der Vorsitzenden	2
Unser Jahr 2024 auf einen Blick	4
Wie wir in Europa und weltweit arbeiten	6
Besondere Ereignisse und Herausforderungen	8
Regenwald weltweit - Stimmen unserer Partner	12
Unsere Arbeit 2024 im Detail – Kooperation mit Partnern	14
1. Artenvielfalt und Klima schützen	15
2. Indigene Völker und Menschenrechte stärken	18
3. Landwirtschaft und Palmöl kontrollieren	23
4. Tropenholz und Holzeinschlag verfolgen	25
5. Bergbau, Ressourcenverbrauch und Infrastruktur begrenzen	27
Unsere Projektpartner	32
Über uns	34
Überblick über die Finanzen	36
Gewinn-und-Verlust-Rechnung	38
Weiterführende Links	42

Impressum

Rettet den Regenwald e.V., Jupiterweg 15, 22391 Hamburg

Tel. +49 40 - 4103804, Fax: +49 40 - 4500144

kontakt@regenwald.org / www.regenwald.org

Vorstand: Bettina Behrend, Marianne Klute

Vereinsregister: Amtsgericht Hamburg VR 11790

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer gemäß § 27 a Umsatzsteuergesetz: DE155613984

Rettet den Regenwald ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind abzugsfähig.

Titelfoto: Indigener in Amazonien, (© COICA.org)



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Unser **Jahr 2024** auf einen Blick

*Ein Leben in Harmonie mit der Natur –
das ist unsere Vision*

39



Jahre Erfahrung im Regenwaldschutz.
Starke Partner in den Regenwaldländern, wirksame Projekte, weltweiter Protest – das sind die Zutaten für unsere erfolgreiche Arbeit. Es braucht zudem oft Mut und einen langen Atem, um die Regenwälder zu retten.

12.468



Spenderinnen und Spender
unterstützten unsere Arbeit für den Schutz der Regenwälder. Herzlichen Dank!

2.245.486

Euro erhielten wir an **Spenden und Nachlässen**. Das ist großartig!

58



Projekte von 47 Partnerorganisationen förderten wir in 14 Ländern in Asien, Afrika und Lateinamerika. Die meisten unserer Partner kennen wir schon viele Jahre.

1.015.154

Unterschriften haben wir 2024 gesammelt. 209.806 Personen haben sich unseren Petitionen angeschlossen. Dabei kamen 328.909 Unterschriften aus Deutschland, 254.629 aus Frankreich, 81.346 aus Großbritannien und 39.155 aus der Schweiz.



180.500

mal wurde unser Regenwald Report gedruckt. Unsere vierteljährlich erscheinende Zeitschrift ist kostenlos. Vielen Dank an alle, die unseren Report lesen und verteilen!





Eine Auswahl unserer Partner und Partnerinnen: Die Bewahrung der Natur hat viele Gesichter(© Collage: Rettet den Regenwald)

beit nehmen wir ernst, damit aus einem „Was kümmern mich die fernen Regenwälder?“ ein „Ich rette den Regenwald!“ wird.

Wir starten und übergeben Petitionen

Ein wirkungsvoller Weg sind Petitionen. Unabhängig von der absoluten Zahl der Unterschriften sehen viele unserer Partner darin eine wertvolle Unterstützung. Grundsätzlich entwerfen wir Petitionen und die enthaltenen Forderungen immer mit ihnen gemeinsam.

2024 haben wir 13 neue Petitionen gestartet, laufende Kampagnen vorangetrieben und sechs Protestschreiben übergeben: So hat die indonesische Organisation APEL Green Aceh die Petition „Torfmoore schützen!“ an mehrere Politiker, Behörden und die Polizei überreicht. Im Regenwalddorf Kinipan hat unsere Partner, Dorfvorsteher Willem Hengki, 248.344 Unterschriften an die zuständige Ministerin überreicht. Die Petition gegen ein Projekt der Weltbank in Tansania haben wir während der Frühjahrstagung in Washington D.C. präsentiert. In Berlin hat eine Delegation aus Brasilien eine Beschwerde gegen die Beteiligung der Deutschen Bahn an einem Eisenbahnprojekt in der DB-Zentrale eingereicht.

Wir besuchen unsere Partner...

Die Zusammenarbeit mit unseren Partnern ist fruchtbar, weil wir uns gegenseitig gut kennen. Besonders wertvoll sind persönliche Begegnungen und Recherchereisen. 2024 waren Regenwald-Mitarbeiter in Malaysia und Indonesien und haben die Organisationen SADIA, Pusaka, Flight und Forest Watch Indonesia besucht.

... und werden besucht

Dreimal haben wir Gäste aus Indonesien in Berlin und in der Schweiz empfangen. Zunächst hat uns Dorte Wabiser besucht, anschließend Tigor Hutapea. Beide arbeiten für Pusaka in Papua. Muhammad Amien von der Aliansi Sulawesi hat vor der UN in Genf und mit Umweltgruppen in Berlin gesprochen. Unser Lateinamerika-Experte hat für brasilianische Partnerorganisationen Gespräche mit Politikern und EU-Funktionären und öffentliche Veranstaltungen in Berlin, Brüssel und Genf organisiert und die vier Delegationen begleitet.

Wir sind weltweit vernetzt

Weltweit arbeiten wir in zahlreichen Netzwerken mit Umweltschützern und Menschenrechtlern zusammen. Manche dieser Bündnisse sind sehr weit, wie das „Forest Movement Europe“. Andere konzentrieren sich inhaltlich stärker, wie etwa der Zusammenschluss „Yes to life, no to mining“.

Wieder andere Netzwerke bestehen aus ausgewählten Mitgliedern, wo gegenseitiges Vertrauen entscheidend ist.

Wir sind auf der Straße...

Im März sind wir nach Grünheide vor den Toren Berlins gefahren und haben gegen den Rohstoffabbau im globalen Süden für die Erweiterung der Autofabrik von Tesla demonstriert. Im April waren wir beim Umweltfestival Berlin präsent. Angeregt von unserem Quiz, dem Banner gegen Nickelabbau und dem Regenwald Report haben wir lebhaft über Themen wie Amazonas, Biomasse, Orang-Utans und Energiewende diskutiert.

... und schicken Briefe

Wir schreiben beziehungsweise unterschreiben regelmäßig Briefe. Oft sind es offene Briefe, die eine oder mehrere Organisationen aufgesetzt haben. Adressaten sind Regierungen, EU, Banken oder andere Unternehmen.

Neue Wege

Wie tragen wir unsere Botschaft in die Welt? Als einen für uns neuen Weg haben wir die Vortragsreihen #WALDGespräche gestartet. Zum ersten Gespräch/Webinar, bei dem wir uns mit den Tapanuli-Orang-Utans befasst haben, war ein Partner aus Sumatra zugeschaltet. Die zweite Auflage haben wir Amazonien gewidmet. Die #WALDGespräche können Sie auf [unserem Youtube-Kanal](#) anschauen.

Wie wir in Europa und weltweit arbeiten

Wir haben nahezu 40 Jahre Erfahrung im Regenwaldschutz. Dabei prüfen wir ständig, ob wir auf dem richtigen Weg sind, und vertrauen unseren Partnern und ihrer Expertise. Sie sind es, die tagtäglich mit der Regenwaldvernichtung, illegalem Holzeinschlag, Wilderei und Gewalt konkret und direkt konfrontiert sind.

Wenn wir uns mit Partnern austauschen, sind die Rollen oft so verteilt: sie berichten, was vor Ort geschieht; wir hören zu. Anschließend überlegen wir gemeinsam, was zu tun ist, und entwickeln Projekte, Petitionen

und Kampagnen. Jede Aktivistin und jeder Aktivist und jede Organisation bringt dabei eigene Erfahrungen und spezifisches Wissen mit. Eine unserer Stärken ist es dabei, Themen rund um den Regenwald

aus den Tropen nach Deutschland zu holen und so darzustellen, dass sie für die Menschen hierzulande begreiflich werden – und sie motiviert, sich für die Bewahrung einzusetzen. Diese Öffentlichkeitsar-

Besondere Ereignisse und Herausforderungen

Was uns anspricht? Das sind die guten Nachrichten, die wir häufig aus den Regenwaldländern und von unseren Partnern empfangen. Auch wenn sie vielleicht keine Schlagzeilen machen und in der täglichen Hektik unterzugehen drohen. Highlights wie diese bestärken uns in unserer Arbeit.

Wir sind Sand im Getriebe der Ölindustrie

Der Run auf Erdöl in den Wäldern der Demokratischen Republik Kongo ist vorerst abgeblasen! Mit freudigem Erstaunen haben wir diese Wendung der Regierung in Kinshasa aufgenommen, als sie die Versteigerung von Öl- und Gaskonzessionen – zunächst –

aufgegeben hat. Zunächst, weil uns sofort klar war, dass die Gefahr nicht dauerhaft gebannt ist; schließlich hofft Präsident Felix Tshisekedi auf Milliardeneinnahmen.

Was uns dennoch begeistert: die internationale Solidarität! Innerhalb

kürzester Zeit hat sich eine mächtige Allianz von Umweltschutzorganisationen, Menschenrechtlern und der Bevölkerung gebildet – im Kongo und weltumspannend. Manche brachten Erfahrungen im Widerstand mit der Erdölindustrie ein, andere juristische Expertise, einige recherchierten, weitere informierten die Menschen in den Dörfern. Wir boten an, was wir besonders gut können: eine Petition. Das Bündnis hat sogar den Bogen nach Uganda und Tansania geschlagen und tauscht sich mit dem dortigen Widerstand gegen die Erdöl-Pipeline EACOP aus. Der Erfolg ist dabei zweifach: Wir sind Sand im Getriebe der Erdölindustrie und die drohende Gefahr hat uns zusammengeschweißt und gestärkt.

Theater gegen Erdöl-Förderung: unser Partner Réseau CREF warnt die Bevölkerung (© Réseau CREF)



Dörfer sichern ihre Rechte auf Wald in Indonesien

Besonders gefreut hat uns, dass wir gleich in mehreren unserer Projekte in Indonesien wunderbare Erfolge erzielt haben, und das nach Jahren der Kampagnen, Planung, Kartierung und Bürokratie. Das Volk der Afsya in Papua hat endlich die Urkunde der Waldrechte über 40.000 Hektar in den Händen. Dieses Gebiet ist noch Urwald und nun vor Palmölfirmen abgesichert. Auf Borneo sind wir gemeinsam mit den Dayak Tewoyan glücklich. Fast 6.000 Hektar des urtümlichen Regenwaldes am Fluss Barito sind nun ihr „Dorfwald“, den sie hüten und nutzen. Und auf Sumatra freuen wir uns mit den Batak aus zwei Dörfern. Die beiden Orte könnten unterschiedlicher nicht sein. Das erste Dorf Dolok Nauli liegt im Batang-Toru-Wald, dem Zufluchtsort der stark gefährdeten Tapanuli-Orang-Utans. Das zweite Dorf Simenakhenak befindet sich auf

der ehemaligen Konzession einer Zellstoff-Firma des Konzerns Asia Pacific Resources Limited, verantwortlich für einen Großteil der Regenwaldzerstörung auf Sumatra.

Die Indigenen sind zwar die besten Regenwaldhüter, doch die Regierung schützt sie nicht und verteilt ihren Wald großzügig an Firmen. Die Folgen sind massive Abholzung

und Tausende von Konflikten. Daher setzen wir – neben Kampagnen und Petitionen – auf das Programm „Waldrechte“, mit dem indigene Gemeinschaften den Regenwald nach ihren Regeln hüten können. Der Weg bis zum Erfolg ist lang, wie das Beispiel der Gemeinde Kinipan zeigt. Bald werden auch die Dayak Tomun dort ihre „Waldrechte“ erlangen – und die Ausweitung der Plantagen bis in ihr Dorf stoppen.



Links: Jeder Urwaldbaum zählt. Save Our Borneo im Regenwald am Barito. Oben: Kinder der Dayak Tomun in den Bergen Borneos (© SOB)

DB und EU ziehen sich aus Schienenprojekt in Amazonien zurück



Demo vor der DB-Zentrale auf dem Potsdamer Platz in Berlin (© Rettet den Regenwald)

Die Deutsche Bahn (DB) wird sich nicht am Eisenbahn- und Hafenprojekt Grao-Parã Maranhão (GPM) beteiligen, das drei portugiesische Geschäftsleute im Amazonasgebiet für den Export von Soja, Eisenerz und „grünem“ Wasserstoff planen. Auch die Europäische Kommission wird das Vorhaben nicht über ihre Initiative Global Gateway finanziell unterstützen.

Diesen großen Erfolg für den Schutz des Amazonasgebietes haben wir gemeinsam mit unseren Partnern

erzielt. Es begann mit umfangreichen Recherchen, die wir und die Organisation Justica nos Trilhos geleistet haben. Dann haben wir im April zusammen mit einer brasilianischen Aktivistin Gespräche im Bundeswirtschaftsministerium und mit Bundestagsabgeordneten in Berlin geführt. Ende Mai haben wir gemeinsam mit Justica nos Trilhos und deutschen Organisationen Beschwerde bei der DB gegen die Teilnahme an GPM eingereicht. Zur Übergabe haben wir eine Demonstration vor der DB-Zentrale am Potsdamer Platz in Ber-

lin organisiert. Weiteren öffentlichen Druck haben wir mit unserer Petition „Brasilien: Deutsche Bahn raus aus Amazonien“ mit 70.000 Teilnehmern geschaffen. Im November haben wir Gespräche mit der Europäischen Kommission und drei Abgeordneten des EU Parlaments organisiert, die wir zusammen mit fünf Aktivisten aus Brasilien in Brüssel geführt haben.

Für den Betreiber GPM bedeutet das Aus von DB und EU zwei schwere Rückschläge, die der Realisierung des Projekts im Wege stehen.

Hier können Sie alle Petitionen und Erfolge lesen:



Alle Erfolge unserer Arbeit finden Sie zusammen mit dazugehörigen Aktionen und Petitionen auf unserer Website unter: www.regenwald.org/news/erfolge und www.regenwald.org/petitionen

Umweltschützer leben gefährlich – wir leisten Hilfe in der Not

„Wir müssen etwas tun!“ Diesen Reflex haben wir, sobald wir erfahren, dass Umweltschützer und Indigene drangsaliert, verletzt oder inhaftiert werden. Aktivisten leben gefährlich und viele unserer Partner erfahren das am eigenen Leib. So haben Polizisten in Nigeria einem Mitarbeiter unseres Partners RRDC den Arm zertrümmert. Auf Sulawesi wurden Dorfbewohner vor Gericht gezerrt, nachdem sie gegen Nickelabbau protestiert haben. In Brasilien werden die indigenen Ka'apor massiv bedroht. Acht wurden in den letzten Jahren ermordet.

Doch wir konnten mehr tun als in den Vorjahren, nachdem wir ein „Notfall-Budget“ eingerichtet und eine Finanzierung für Sicherheitstrainings erhalten haben. Damit hat beispielsweise RRDC seine „Green Rangers“ geschult, in der Demokratischen Republik Kongo hat Réseau CREF in unsicheren Regionen Dorfbewohner aufgeklärt. In Indonesien haben Juristen vom Indonesian Center for Environmental Law bedrohte



Joelson von unserer brasilianischen Partnerorganisation Teia dos Povos in Bahia bei der Trauerfeier einer ermordeten indigenen Führerin der Pataxó (© Teia dos Povos)

Umweltverteidiger im Leuser-Ökosystem trainiert. Ein Projekt mit den indigenen Afsya ist in der Produktion des Films „Afsya“ gemündet. In Brasilien konnten wir ein Projekt unterstützen, bei dem Ka'apor von

Menschenrechtsanwälten beraten wurden, die die Angriffe und das Versagen des Staates dokumentieren und Klagen gegen die Behörden einreichen.

Haftstrafen in Kambodscha

Besonders schmerzlich empfinden wir die Situation von jungen Aktivistinnen und Aktivisten der Bewegung Mother Nature Cambodia in Kambodscha. 2023 wurden sie auf internationaler Bühne mit dem Alternativen Nobelpreis geehrt – 2024 wurden zehn daheim zu sechs bis acht Jahren Gefängnis verurteilt, fünf von ihnen wurden sofort inhaftiert. Dank zahlreicher Spenden konnten wir sie finanziell unterstützen: Sie müssen in Gefangenschaft für Essen bezahlen, Besuche ihrer Familienangehörigen sind teuer, Rechtsanwältinnen kümmern sich um eine Revision.



Feuer löschen

Manchmal erreichen uns im wahrsten Sinne des Wortes brandaktuelle Hilferufe: Nachdem in Amazonien wieder Tausende Feuer gelegt wurden, mussten etwa die indigenen Ka'apor Brände nahe ihrer Territorien löschen. Wir konnten Dank Ihrer Notfall-Spenden helfen.

Regenwald weltweit - Stimmen unserer Partner

In Lateinamerika, Afrika und Asien arbeiten wir eng mit Umweltschutzorganisationen zusammen. In dieser Karte haben wir eingetragen, wo unsere Partner sind, und lassen einige von ihnen zu Wort kommen. Über diese Karte hinaus sind wir in zahlreichen weiteren Ländern aktiv, etwa mit Petitionen und in Netzwerken.

YASunidos, Ecuador

„Mit eurer großzügigen, engagierten und selbstlosen Unterstützung der Kampagne 'Ja zu Yasuní' habt ihr zu diesem gemeinsamen Sieg beigetragen. Vielen Dank, dass ihr Teil dieser Initiative für eine sozial und ökologisch gerechte Welt wart!“ So steht es in einer Urkunde der YASunidos an uns, ein Jahr nach der gewonnenen Volksabstimmung, die das Ende der Erdölförderung in Yasuní entschieden hat.

Indigene Awa Guajá, Brasilien

„Ohne die finanzielle Unterstützung und Begleitung des Projekts durch Rettet den Regenwald wäre es niemals möglich gewesen, die indigene Gemeinschaft zu stärken. Ihr habt uns bei den vielen aufgetretenen Schwierigkeiten geholfen und neue Wege aufgezeigt, die sich als die besten Optionen erwiesen haben.“

Comissão Pastoral da Terra, Brasilien

„Durch die Allianz mit Rettet den Regenwald konnten die Kleinbauern ihre Rechte durchsetzen. Das Kommunikationsprojekt hat junge Menschen gestärkt, sich auszudrücken, ihre Rechte zu verteidigen und das Bewusstsein für Umweltfragen zu schärfen. Wir sind überzeugt von der Kraft der Kommunikation, um die Realität zu verändern und eine gerechtere und nachhaltigere Zukunft zu schaffen.“

Marison Guciano, Flight, Indonesien

„RdR ist von entscheidender Bedeutung für die Rettung der verbliebenen Regenwälder und Wildtiere, die durch menschliche Aktivitäten bedroht sind. In den vergangenen fünf Jahren hat die Unterstützung von RdR für Flight mehr als 100.000 Wildtiere, insbesondere Vögel, vor dem illegalen Wildtierhandel gerettet.“

Odigha Odigha, NGOCE, Nigeria

„Rettet den Regenwald tut viel, indem Sie die richtige Botschaft weitergeben. Wir sind sehr dankbar für Ihr Engagement für den Schutz unseres wertvollen globalen Erbes, des Regenwaldes. Der Wald verschwindet aus wirtschaftlichen Gründen. Es ist nicht so, dass die Menschen den Wald hassen. Nein, das tun sie nicht. Sie müssen überleben. Wir müssen ihnen Zuversicht geben mittels alternativer Lebensgrundlagen, die waldfreundlich sind.“

M. Habibi, Save Our Borneo, Indonesien

„Für Save our Borneo ist Rettet den Regenwald (RdR) eine Kerze, die in der Dunkelheit brennt. Ihr Licht ist nicht so hell wie die Mittagssonne, aber ihre sanften Strahlen erhellen die dunklen Ecken einer Welt. RdR gibt so viel: greifbare Unterstützung für indigene Völker und Stärkung der Stimmen der Zivilgesellschaft. Durch die aufrüttelnden Petitionen und Kampagnen werden vielen die Augen dafür geöffnet, wie wichtig der Schutz der Natur und der Rechte der indigenen Völker für die gesamte Menschheit und die kommenden Generationen sind.“

Safrudin Mahendra, YIHUI, Indonesien

„Rettet den Regenwald ist Teil der Forest-People-Familie - der Kämpfer für den Schutz des Regenwaldes und die Stärkung der indigenen Gemeinschaften. Insbesondere die Unterstützung für die indigenen Dayak-Völker auf Borneo ist sehr bedeutsam. Wenn der Wald vor zügellosen Investitionen wie Abholzung, Bergbau, Monokulturen, Forst- und Nahrungsmittelpflanzungen bewahrt wird, werden auch die indigenen Völker und die Artenvielfalt gerettet.“

Yannick Ndoinyo, TEST, Tansania

„Unser Radiosender ist der einzige, den wir im gesamten Ngo-rongoro-Distrikt haben. Er hilft, die Menschen miteinander zu verbinden und ihre Stimme zu erheben, wenn es um Themen geht, für die wir keine Plattform haben. Er sorgt also für die Vielfalt der Stimmen. Außerdem erreicht er weit entfernte regionale und internationale Kreise.“

Jean F. Mombia, RIAO-RDC, DR Kongo

„Wir bei RIAO-RDC verdanken es Rettet den Regenwald, dass wir Dörfer, denen Land geraubt wurde, seit drei Jahren bei der Auseinandersetzung mit der Palmölfirma PHC unterstützen können. Gerade war ich in mehreren Gemeinden inmitten des Äquatorialwaldes, wo die Europäische Union und Holzfirmen Land besetzen und abholzen. Wir bauen auf Unterstützung, um das zu verhindern.“



Wir arbeiten eng mit den indigenen Ka'apor in Brasilien zusammen. (© Mathias Rittgerott/RdR)

1

Artenvielfalt und Klima schützen

Die Artenvielfalt zu erhalten und die Klimakrise zu bekämpfen sind Kerne unserer Arbeit. Traditionellen Naturschutz könnte man diesen Themenbereich nennen: Es geht insbesondere um die Bewahrung von Lebensräumen etwa für Orang-Utans, Elefanten und Jaguare. „Regenwald“ fassen wir dabei weit und schließen Torf- und Bergwälder, Mangroven und Savannen ein.

Afrika kann man zweifelsfrei den „Kontinent der Menschenaffen“ nennen: Schimpansen, Bonobos, Gorillas – sie alle leben hier und auf keinem anderen Kontinent. Es ist daher kein Zufall, dass sich mehrere unserer Projektpartner dezidiert für ihren Schutz einsetzen. In **Liberia** patrouillieren wie in den Vorjahren mit unserer Unterstützung Eco-Guards der **Wild Chimpanzee Foundation (WCF)** in den Nationalparks Grebo-Krahn und Sapo. 2024 haben die 54 Ranger dabei 1.757 Kilometer zurückgelegt und erreicht, dass sich weniger Wilderer in das Schutzgebiet wagten als zuvor.

In der **Demokratischen Republik Kongo** hat die Organisation **Bonobo Alive** ihr Bildungsprogramm am Rande des Salonga Nationalparks, wo große Populationen der Menschenaffen leben, fortgesetzt. Die Idee dahinter ist, dass die örtliche Bevölkerung von der Anwesenheit der Primatologen profitiert und für die Bewahrung der Natur sensibilisiert wird.

Auf **Sumatra** fühlen sich Orang-Utans in Torfwäldern besonders wohl. Mit unserem **Partner Aceh Wetland Forum** überwachen wir verstärkt die für das Klima und die Biodiversität so wichti-

gen Sümpfe im Norden der Insel und pflanzen Mangroven. Ein weiteres Mangrovenprojekt setzt unser **Partner WALHI Nord-Sumatra** mit den Einwohnern des Dorfes Kwala Langkat um.

Regenwald in Nigeria (© Mathias Rittgerott/RdR)



Doch immer wieder reißen Palmölfirmen die jungen Mangroven aus, pflanzen Palmen und bringen Dorfbewohner ins Gefängnis.

Eine intensive Kampagne betraf den Tripa-Moorwald, in dem eine große Population von Orang-Utans lebte, bevor eine Palmölfirma 2012

einen Teil des Waldes abbrannte. 1.000 Menschenaffen verloren ihr Leben. Obwohl die Firma verurteilt wurde, holzt sie weiter ab. Palmöl aus Tripa wird nachweislich von großen Nahrungsmittelkonzern-

Unsere Arbeit im Detail – Kooperation mit Partnern

„Rettet den Regenwald“ ist eine einfache Aufforderung – und doch sehr komplex zu erfüllen. Wälder verschwinden zumeist aus den unterschiedlichsten, häufig mächtigen wirtschaftlichen Gründen und als Folge von Umweltverschmutzung und Klimakrise. Vielgestaltig und sich wechselseitig beeinflussend wie die Ursachen sind auch die Strategien zur Bewahrung der Natur.

Um die Komplexität etwas zu ordnen, gliedern wir das weite Feld unserer Arbeit für den Regenwald in 5 große Themen. Selbstverständlich sind sie nicht trennscharf und es gibt viele Überschneidungen. Insbesondere die Klimakrise und das Artensterben verschärfen häufig negative Entwicklungen. **Unsere großen Themen sind:**

1. Artenvielfalt und Klima schützen
2. Indigene Völker und Menschenrechte stärken
3. Landwirtschaft und Palmöl kontrollieren
4. Tropenholz und Holzeinschlag verfolgen
5. Bergbau, Ressourcenverbrauch und Infrastruktur begrenzen

Unsere Partner und Partnerinnen in den Tropenländern wissen aus täglichem Erleben und jahrelanger Erfahrung, was die Wälder in ihrer Region bedroht und wie man sie dort am wirksamsten schützt. Sie sind zumeist die treibende Kraft und Ratgeber für Petitionen und Projekte, die wir Ihnen im Folgenden vorstellen.

nen gekauft. Zusammen mit der **Organisation APEL Green Aceh** haben wir die **Petition „Torfmoore schützen! Für die Orang-Utans in Tripa!“** ins Leben gerufen. Studenten und Umweltorganisationen aus ganz Indonesien haben sich mit Aktionen, Workshops und Auftritten in Radio und TV beteiligt. Ziel ist es, das gesamte Tripa-Moorgebiet unter Schutz zu stellen.

Im ersten Webinar unserer Reihe **#WALDGespräche** haben wir uns mit den Tapanuli-Orang-Utans beschäftigt, die nur in einem Wald auf Sumatra leben. Rianda Purba, Direktor von **WALHI Nord-Sumatra**, hat dabei Fragen zu den Bedrohungen dieser seltensten Orang-Utan-Art beantwortet. Zum einen ist dies der Bau eines Staudamms, der auch Thema unserer **Petition „Tapanuli-Orang-Utan schützen! Kein Staudamm in Batang Toru!“** ist. Zum anderen bedrohen neue Eukalyptusplantagen der Zellstoffindustrie und eine Goldmine sein Habitat.

Eine Nachricht aus dem Herbst 2024: in einem Hafen auf Sumatra wurde ein Lastwagen mit 6.514 Vögeln beschlagnahmt. Dies ist ein Ergebnis der beharrlichen Arbeit unseres **Partners Flight – Protecting Indonesia's Birds**. Fast jeden Monat rettet Flight Hunderte Vögel und Wildtiere.

Seltenes Schauspiel: ein Bonobo spielt mit einem Ferkel (© Jay Haycock/ LKBP)

Flights Arbeit zeigt Wirkung: Auf Sumatra haben kleine Vogelfänger und einige Vogel-Mafiaringe bereits aufgegeben. Täter sind verhaftet und einige verurteilt worden.

Ortswechsel nach **Kambodscha**: „Alle sollen die Schönheit dieser Insel erleben!“ Mit diesem Gedanken begann die **Gruppe Mother Nature Cambodia (MNC)** vor fünf Jahren ihre Kampagne „Save Koh Kong Island!“. Damit wollen sie die Pläne der Regierung, die Insel für Luxus-Resorts zu „entwickeln“, öffentlich machen – und verhindern. Die Forderung unserer Partner: Koh Kong Island soll zum Nationalpark erklärt werden. Dafür hat MNC Workshops für Kinder und Jugendliche auf der Insel angeboten, hat die Bevölkerung, Journalisten und Naturschützer eingeladen und dabei die Bewohner des einzigen Dorfes auf Koh Kong Island einbezogen.

Wir haben die Aktivitäten mit der **Petition „Retten Sie Kambodschas Schatzinsel“** unterstützt.

Schockierende Meldungen erreichten uns im Juli: zehn Aktivistinnen und Aktivisten von Mother Nature Cambodia wurden wegen ihres Engagements zu sechs bis acht Jahren Gefängnis verurteilt (siehe Seite 11).

Blitzschnell hangeln sich drei Weißstirnklammeraffen im Amazonas-Regenwald von **Ecuador** an einem Seil entlang. Es sind ihre ersten Klimmzüge in die Freiheit. Jahrelang wurden sie im Rahmen des Auswilderungsprogramms unserer **Partnerorganisation amaZOnico** auf diesen Moment vorbereitet, unterstützt durch Spendengelder von Rettet den Regenwald.

amaZOnico kümmert sich um von den Behörden beschlagnahmte Tiere aus illegalem Handel und Haltung.

Die im Süden **Brasiliens** lebenden Brüllaffen sind vom Aussterben bedroht, weil der Regenwald abgeholzt und zerstückelt wird. Im Gebiet von Porto Alegre kommt hinzu, dass Dutzende der Primaten durch Stromstöße sterben oder verstümmelt werden, weil die Netzbetreiber die Elektroleitungen und Strommasten unzureichend isolieren. Um die Tiere zu schützen, haben wir die **Petition „Die Brüllaffen brauchen Schutz vor tödlichen Stromstößen“** gestartet.

In **Ecuador** leitet unser **Partner Corporación para la Investigación y Protección de los Bosques de los Andes Tropicales (CIPBAT)** die Verwaltung und Erhaltung des Bosque Protector Los Cedros in der Gegend von Intag. Im Herzen dieses Waldes befindet sich eine kleine wissenschaftliche Station, die den großen biologischen Reichtum erfasst. Jüngste Studien haben die Arten von Fledermäusen und Insekten dokumentiert. Auch das Vorkommen von sechs Katzenarten, Andenbär und Brillenbär wurde festgestellt. Dank der Unterstützung von Rettet den Regenwald nahm im Jahr 2024 eine Gruppe von 183 Grund- und Sekundarschülern zusammen mit Eltern und Lehrern an Workshops in der Forschungsstation teil. Unsere Partnerinnen der **Frauenkooperative Tumben Ko'oben** hat in **Mexiko** im Bundesstaat Quintana Roo ein Regenwaldstück gekauft, um es zu erhalten und für Umweltbildung und agroökologische

Petitionen:

- 🚩 Schützt Savannen - Nein zu blinden Aufforstungen
- 🚩 Natur darf nicht zur Ware werden
- 🚩 Brasilien: Die Brüllaffen brauchen Schutz vor tödlichen Stromstößen
- 🚩 Torfmoore schützen! Für die Orang-Utans in Tripa!

Partner:

- Wild Chimpanzee Foundation (WCF), Liberia
- Bonobo Alive, Demokratische Republik Kongo
- Réseau CREF, Demokratische Republik Kongo
- Flight, Indonesien
- Primates in Need Association, Pina, Indonesien
- WALHI Nord-Sumatra, Indonesien
- Forum Konservasi Leuser (FKL), Indonesien
- APEL Green Aceh, Indonesien
- Aceh Wetland Forum, Indonesien
- WALHI NTT, Indonesien
- Green Justice, Indonesien
- Mother Nature Cambodia, Kambodscha
- Ka'apor, Brasilien
- amaZOnico, Ecuador
- Observatorio Minero Ambiental y Social del Norte del Ecuador (OMASNE), Ecuador
- Corporación para la Investigación y Protección de los Bosques de los Andes Tropicales (CIPBAT), Ecuador
- Tumben Ko'oben, Mexiko

Schulungen zu nutzen. Das Waldreservat Náaybi Lu'um (Geträumtes Land) wurde bereits 2023 mit eigenen Mitteln der Kooperative und mit Spenden von Rettet den Regenwald erworben. Das Waldstück ist Teil des größten zusammenhängenden Regenwaldgebiets in Mittelamerika und Mexiko. Dort wurden bereits 63 Baumarten inventarisiert. Automatische Kameras haben viele Tiere wie Jaguar, Puma, Ozelot und Tigerkatze fotografiert.

Der Kauf des Waldstücks ist Teil des Widerstandes gegen mehrere Megaprojekte, zu denen der sogenannte Maya-Zug gehört. Weitere Probleme sind der Massentourismus, ein Bauboom und die Immobilienspekulation.

Mit zwei Petitionen haben wir uns damit auseinandergesetzt, wie nicht durchdachte Projekte

und falsche Lösungsansätze, die zum Schutz des Klimas und der Artenvielfalt beitragen sollen, die Natur eher gefährden können. Mit der **Petition „Natur darf nicht zur Ware werden“** warnen wir davor, ähnlich wie bei Kohlenstoff-Gutschriften „Credits für Biodiversität“ zu verkaufen. Den Ansatz, der Natur ein Preisschild zu verpassen und so ihren Schutz zu finanzieren, lehnen wir als Scheinlösung ab, weil er die Ursachen der Krisen nicht bekämpft. Bei der **Petition „Schützt Savannen – Nein zu blinden Aufforstungen“** geht es um unsinnige Aktionen, in Grasländern im großen Stil aufzuforsten. Savannen sind nämlich von Natur aus (nahezu) baumlos und zeichnen sich durch eine oft unterschätzte Artenvielfalt aus. Bäume zu pflanzen ist grundsätzlich eine gute Idee – aber nicht wahllos überall, sondern wohl durchdacht.

2 Indigene Völker und Menschenrechte stärken

Viele unserer Partner in den Tropenländern gehören indigenen Völkern an. Sie sind die besten Hüter der Wälder und somit unsere natürlichen Verbündeten bei der Rettung der Regenwälder. Leider ist das Thema Menschenrechte in vielen Ländern akut: So ist Umweltzerstörung oft mit Vertreibung und Entrechtung der örtlichen Bevölkerung verbunden. Zudem leiden die, die sich für die Natur einsetzen, oft unter Gewalt.

Was mit der Natur geschieht, wenn Wissen, Traditionen und Rechte der indigenen Bevölkerung missachtet oder geleugnet werden, kann man in **Indonesien** studieren. Etwa die Hälfte der Tieflandregenwälder des Landes wurde bereits gerodet, in Konzession für Minen und Plantagen an Unternehmen vergeben oder auf vielfältige

Weise geschädigt. An Tausenden Orten lodern Konflikte, bei denen Indigene ihr Land und ihren Wald verlieren. Die Ursache: Der Wald ist staatlich, Konzessionsinhaber dürfen ihn nutzen.

Indigenen ist das verwehrt.

Ein Gesetz, das ihnen Rechte zugesteht, gibt es nicht. Umwelt- und Indigenen-Organisationen arbeiten daher auf ein solches Gesetz hin. Wir unterstützen ihre Kampagnen, auch auf internationaler Ebene.

Wenn sich Indigene für die Natur einsetzen und/oder gegen den Raub ihres Landes wehren, werden sie häufig kriminalisiert und inhaftiert. (Siehe Seite 11). Wir haben einige unserer Partner, die davon betroffenen waren, finanziell und moralisch unterstützt und für Öffentlichkeit gesorgt. So war es nach der Verurteilung des Indigenenführers Sorbatua Siallagan (**Partner: AMAN Tano Batak**), nach der Verhaftung von vier Indigenen im Landkonflikt mit dem Zellstoffunternehmen Toba Pulp Lestari und von fünf Dorfbewohnern in unserem Mangrovenprojekt Kwala Langkat

(**Partner: WALHI Nord-Sumatra**). Beschäftigt hat uns auch der Prozess gegen Haslilin aus unserem Frauenprojekt gegen Nickelminen auf Sulawesi (**Partner: Aliansi Sulawesi**).

Es gibt jedoch ein scharfes Schwert, um Regenwald mit seinen Bewohnern zu retten: Waldrechte für die Indigenen. Auf dem komplizierten Weg, diese zu erstreiten, begleiten wir indigene Gemeinschaften und örtliche Umweltorganisationen. Dazu gehören Kartierung des traditionellen Landes und Gutachten der historischen Besiedlung. Flankiert wird dies durch politische Arbeit, um die offizielle Anerkennung durch das Forstministerium und die Bezirksregierung zu erhalten.

Einige unserer Partner haben bereits Erfolge gefeiert: Dörfer in Nord-Sumatra haben mit der **Organisation AMAN Tano Batak** für ihren Wald den Status „Indigenenwald“ (Hutan Adat) erkämpft. Wir unterstützen ein Dorf im Wald der Tapanuli-Orang-Utans und eins auf der Konzession des Zellstoffunternehmens Toba Pulp Lestari. Beide Dörfer füllen ihre Waldrechte nun mit Leben: Sie pflanzen Bäume und hüten und nutzen den Wald nach indigenen Konzepten. Andere Dörfer streben ebenfalls nach dem Status „Indigenenwald“. Gerade in

Nord-Sumatra ist dies sehr hart, weil die Plantagenindustrie für Papier und Palmöl seit Jahrzehnten sehr mächtig ist. Unsere **Partner Save Our Borneo** und **YIHUI** arbeiten mit mehreren Dayak-Ortschaften für deren Waldrechte. Einige Dörfer stehen kurz vor dem Ziel. Wir freuen uns besonders über den Erfolg von Tongka am Fluss Barito, das den Status „Dorfwald“ (Hutan Desa) erlangt hat. Fast 6.000 Hektar Wald werden nun nach ihrem Konzept des indigenen ökologischen Wissens gemanagt. „Wir haben lange auf diesen wunderbaren Erfolg hingearbeitet, diskutiert und geplant, den Wald kartiert und ungezählte Dokumente erstellt. Der Weg war langwierig und nicht einfach“, sagt Habibi, Direktor von Save Our Borneo.

Mit **Save Our Borneo** arbeiten wir, außer zum Thema Waldrechte, auch in anderen Bereichen zusammen: Kampagnen gegen die Zerstörung von Regenwald für Palmöl und der Widerstand des Dorfes Kinipan. Die indigenen Dayak Tomun sind in Indonesien zum Symbol für die Entschlossenheit geworden, den Regenwald zu retten. Nach zehn Jahren Mühen hat Kinipan nun die Vorbereitung für die Anerkennung ihres Waldes abgeschlossen. Ein Höhepunkt war der Besuch der Ministerin für Umwelt und Forsten, wobei der Indigenenälteste unsere **Petition „Bitte helft, den Kinipan-Wald zu retten!“** übergeben hat. Die Ministerin versprach, für die Waldrechte zu sorgen.



Die Organisation

YIHUI, die Stiftung Mensch und Natur, ist eine recht neue Gründung erfahrener Save Our Borneo-Mitarbeiter. YIHUI setzt bei konkreten Fragen an: Nachdem die Menschen wieder Land und Wald legal nutzen können, müssen sie nachweisen, dass die Biodiversität erhalten bleibt und sie von Waldprodukten leben können. Mit YIHUI setzen wir uns für zwei Dörfer in den Bergen Borneos ein, deren Urwald durch die Expansion von Plantagen für Palmöl und Papier bedroht ist.

In Papua wurden 40.000 Hektar Wald der indigenen Afsya als ihr Indigenenterritorium anerkannt – Dank unseres **Partners Pusaka**. Unsere Zusammenarbeit ist breit angelegt. Wir nehmen Einfluss auf Politik, Wirtschaft und Justiz, damit sie die Menschenrechte respektieren. Ziel es es, den Wald als Lebensgrundlage der indigenen Papua der Bezirke Merauke, Boven Digoel und Mappi zu erhalten und ihre Rechte durchzusetzen.

Der Wald der Tapanuli-Orang-Utans auf Sumatra (© Ruanda Purba)

Ein Brennpunkt liegt auf den Auseinandersetzungen um die angeblich weltgrößte Palmölplantage in Boven Digoel, wo sieben Firmen 280.000 Hektar Regenwald abholzen wollten. Die Genehmigungen wurden zwar entzogen, doch die Firmen sind vor Gericht gezogen. Die **Awyu** haben ihrerseits geklagt und über Indonesien hinaus mit ihrem Auftritt vor dem Gericht in Jakarta für Aufsehen gesorgt. Dazu beigetragen hat auch der Slogan „All Eyes on Papua“, der viral ging und den wir aufgegriffen haben.

Wegen der angespannten **Sicherheitslage in Papua** haben wir Trainings und Umweltbildung für die **Afsya** unterstützt. Trotz aller Gefahren sind die Indigenen fest entschlossen, ihren Wald zu verteidigen. Im Rahmen des Projekts ist



Riten und Traditionen sind im Alltag vieler Indigene fest verankert (© Mathias Rittgerott/RdR)



Afsya-Frau im Westen von Papua (© Pusaka)

in Kooperation mit den bekannten Dokumentarfilmern von **Watch-Doc** der Film AFSYA entstanden.

In **Malaysia** arbeiten wir seit vielen Jahren mit dem Aktivisten Matek Geram und seinem Team der Organisation **Sarawak Dayak Iban Association (SADIA)** zusammen. Sie unterstützen auf der Insel Borneo den Kampf der indigenen Iban gegen Holzeinschlag und Palmölplantagen, indem sie deren traditionelles Land kartieren. 2024 haben wir SADIA besucht. Eine Reportage darüber finden Sie im **Regenwald Report** (Ausgabe 4/2024) unter der Überschrift „Mit GPS-Geräten gegen Bulldozer“.

In **Afrika** freuen wir uns über zwei Erfolge in puncto Indigenenrechte: Die Weltbank hat die Finanzierung des Projekts REGROW in **Tansania** nach heftiger Kritik von uns und dem Oakland Institute zunächst auf Eis gelegt und schließlich im Januar 2025 abgebrochen. Wir hatten die Bank mit der **Petition „Kein Geld für Vertreibung und Menschenrechtsverletzungen“** über

die Gewalt im Zuge des Projekts, das angeblich Naturschutz und Tourismus fördern sollte, informiert. Während der Frühjahrstagung der Weltbank in Washington D.C. (USA) haben wir **79.033 Unterschriften persönlich übergeben**. Wir werden beobachten, ob die Bank die angerichteten Schäden korrigiert und die Einheimischen entschädigt.

Weiter nördlich in **Tansania** hat sich die Situation der indigenen Massai dagegen nicht entscheidend

Steckbrief

Petitionen:

- 📌 Menschen und Natur im Kongo brauchen Frieden
- 📌 Kein Geld für Vertreibung und Menschenrechtsverletzungen in Tansania (übergeben)
- 📌 Bitte helft, den Kinipan-Wald zu retten! (übergeben)

Partner:

- RIAO-RDC, Demokratische Republik Kongo
- Centre d'accompagnement des autochtones Pygmées et Minoritaires Vulnérables (CAMV), DRC
- Panacea for Developmental and Infrastructural Challenges for Africa Initiative (PADIC), Nigeria
- Wise Administration of Terrestrial Environment and Resources (WATER), Nigeria
- NGO Coalition for the Environment (NGOCE), Nigeria
- Traditional Ecosystems Survival Tanzania (TEST), Tansania
- Oakland Institute, USA
- Sarawak Dayak Iban Association (SADIA), Malaysia
- Coalition against Land Grabbing (CALG), Philippinen
- Save our Borneo (SOB), Indonesien
- Pusaka, Indonesien
- AMAN Tano Batak, Indonesien
- Túumben Ko'óben, Mexiko
- Otros Mundos, Mexiko
- OMASNE, Ecuador
- Federación de Centros Awá del Ecuador, Ecuador
- Awá, Brasilien
- Rat der Ka'apor Tuxa Ta Pame und Centro de Formação Saberes Ka'apor (CFSK), Brasilien
- CIMI Maranhão, Brasilien
- Comissão Pastoral da Terra Itaituba (CPT), Brasilien
- Conselho Pastoral dos Pescadores (CPP), Brasilien
- Conselho Indigenista Missionário - CIMI MS, Brasilien
- Associação Wakoboron e Movimento Ipereg Ayu, Brasilien

verbessert, berichtet unsere **Partnerorganisation Traditional Ecosystems Survival Tanzania (TEST)**. Zwar habe die Regierung angekündigt, soziale Dienste wie Schule und ein Krankenhaus wieder zu verbessern, der Konflikt um Land ist jedoch weiterhin akut. Der Radiosender, den wir mitfinanzieren, spiele eine große Rolle dabei, die Menschen über ihre Rechte zu informieren.

Positiv gestimmt hat uns das Urteil der Afrikanischen Menschenrechtskommission (African Commission of Human and Peoples Rights), wonach die Vertreibung der indigenen Batwa für den Kahuzi-Biega Nationalpark in der **Demokratischen Republik Kongo** Unrecht war. Die Vertreibungen und Gewalt für das Schutzgebiet sind weltweit eines der bedrückendsten Beispiele für „Festungsnaturschutz“.

Um die Batwa, die am Rande des Nationalparks in Armut leben, zu unterstützen, arbeiten wir mit der **Organisation Centre d'accompagnement des autochtones Pygmées et Minoritaires Vulnérables (CAMV)** zusammen. Im Rahmen des Projekts werden unter anderem Obstbäume aufgezogen und gepflanzt, was auch dem Schutz vor Bodenerosion dient.

Insgesamt sind die Lebensumstände für die Menschen in der **Demokratischen Republik Kongo** – ob indigen oder nicht – schwierig. Die Sicherheitslage ist in vielen Landesteilen verheerend, nicht nur im Osten des Landes. Unser **Partner RIAO-RDC** wollte daher Friedensmärsche in Kinshasa und weiteren Städten organisieren. Wir haben

das mit der **Petition „Menschen und Natur im Kongo brauchen Frieden“** unterstützt, da die Wahrung der Menschenrechte und der Schutz der Natur sonst illusorisch bleiben. Die Demonstrationen wurden allerdings von den Behörden immer wieder verschoben.

Im Gegensatz zur Demokratischen Republik Kongo hat **Nigeria** fast alle seiner Wälder bereits verloren. Außer im Bundesstaat Cross River, wo mehrere unserer langjährigen Partner zu Hause sind. **Panacea for Developmental and Infrastructural Challenges for Africa Initiative (PADIC)** verfolgt dabei einen recht umfassenden Ansatz, um die Wälder am Afi Mountain, wo auch Gorillas leben, zu bewahren: So unterstützt die Organisation in mehreren Dörfern

Eco-Guards, damit sie im Wald patrouillieren und illegale Rodungen melden. Zugleich halten sie am Rand geschützter Wälder Streifen frei von Vegetation, damit die Menschen wissen, wo jagen erlaubt ist und wo nicht. Zudem entwickeln die Aktivisten in Dörfern umweltschonende Einkommensquellen und bieten dafür Landwirtschaftskurse an. Abgerundet wird das Programm durch Aufklärungskampagnen über die Ökosysteme der Region.

Die Organisation **Wise Administration of Terrestrial Environment and Resources (WATER)** vertritt die Interessen der indigenen Ekuri. Seit Jahrzehnten schützen sie ihren Gemeinwald vor Eindringlingen und Firmen und nutzen ihn zugleich weise. Zuweilen geraten sie dabei

Dorfälteste haben bei den indigenen Ekuri in Nigeria großen Einfluss (© Mathias Rittgerott/RdR)





Eine Massai-Frau auf einem Wochenmarkt in Tansania
(© Mathias Rittgerott/RdR)

in Konflikt mit Nachbargemeinden. Das Netzwerk **NGO Coalition for the Environment (NGOCE)** schließlich bietet die regionale Plattform, auf der sich Umweltschützer der Region austauschen.

Das kleine **Dorf Pambilar der Awá** liegt westlich der Anden in **Ecuador** nahe der Grenze zu Kolumbien. Die Indigenen und deren **Vereinigung Federación de Centros Awá del Ecuador** haben in ihrem Territorium das letzte große zusammenhängende Stück Tieflandregenwald an der ecuadorianischen Pazifikküste erhalten und verteidigen es seit Jahrzehnten aktiv gegen Holzkonzerne, Goldsucher, Palmölfirmer und Landspekulanten. Um die Jugendlichen über die Bedrohungen aufzuklären und den Widerstand zu organisieren, führt das Centro Pambilar Workshops und Veranstaltungen durch.

In **Brasilien** wehren sich die **indigenen Munduruku** im Bundesstaat Pará gegen illegale Goldschürfer im Regenwald, die sie zusammen mit Holzfällern, Sojafirmen und Infrastrukturprojekten zum Transport

von Rohstoffen mit Gewalt bedrohen. Um sich davor zu schützen, finanzieren wir neben juristischem Beistand auch Kommunikations- und Transportmittel.

Im Bundesstaat Maranhão erhalten die **indigenen Ka'apor** eines der letzten großen Regenwaldgebiete und schützen es vor Abholzung, Wilderei und Goldabbau. Wie eine grüne Insel ragt ihr 5.310 km² großes anerkanntes Territorium Alto Turiaçu aus der für Rinderzucht und Sojaanbau zerstörten Landschaft hervor. Das im Osten des Amazonasgebietes nahe dem Atlantik gelegene Gebiet gehört zum Biodiversitäts-Hotspot von Belém. Viele bedrohte Arten wie Kaapori-Kapuzineraffen, Schwarze Sakis, Rothandbrüllaffen und Schwarze Tamarine haben in Alto Turiaçu einen ihrer letzten Lebensräume.

Der Regenwald ist auch für das Überleben der Ka'apor als Volk und für ihre Kultur unabdingbar. Mit Patrouillen kontrollieren die Ka'apor den Regenwald und greifen immer wieder illegale Holzfäller auf. Es ist eine gefährliche Mission, bei der sie nicht mit der

Unterstützung durch die staatlichen Behörden rechnen können. Acht Ka'apor wurden in den letzten Jahren ermordet, weil sie sich der Ausbeutung und Zerstörung ihres Regenwaldes widersetzen.

Da es schwierig ist, ihr Territorium permanent und flächendeckend zu überwachen, führt der Rat der Ka'apor Tuxa Ta Pame über dessen Centro de Formação Saberes Ka'apor (CFSK) mit Spendengeldern von uns seit drei Jahren ein Projekt zur kommunalen Flächenplanung durch. Die Indigenen vermessen und kartieren den Regenwald, teilen ihn in verschiedene Schutz- und Nutzungszonen ein und identifizieren besonders bedrohte Gebiete. Weiterhin unterstützen wir ein Programm zur rechtlichen Beratung und Verteidigung der Ka'apor durch Anwälte, die auf Indigenen- und Menschenrechte spezialisiert sind.

Die Ka'apor wehren sich zudem sehr handfest: Sie haben Dörfer an den Rand des Territoriums verlegt und Zugangspisten blockiert, um das Eindringen in ihr Gebiet zu erschweren.

3 Landwirtschaft und Palmöl kontrollieren

Palmöl war und ist einer der wichtigsten Gründe für Regenwald-Vernichtung, vor allem in Asien, immer stärker zudem in Lateinamerika und Afrika. Umweltschäden durch die industrielle und großflächige Landwirtschaft insgesamt sind weltweit ein Problem, das über Flächenverbrauch hinaus etwa den Einsatz von Agrochemikalien und Gewässerverschmutzung einschließt. Häufig geht diese Art Landwirtschaft gegen die Interessen der örtlichen Bevölkerung.

In Afrika haben uns weiter die Palmöl- und Kautschukplantagen der Firmen PHC und Socfin beschäftigt: In der **Demokratischen Republik Kongo** streitet PHC wie ihre Vorgängerfirmen mit der Bevölkerung über Land und damit die Lebensgrundlagen der Menschen. Dorfbewohner klagen zudem über Gewalt. Ein Mediationsverfahren zwischen beiden Seiten kam lange nicht voran und ging schließlich ohne befriedigende Lösung zu Ende. Unsere **Partnerorganisation RIAO-RDC** begleitet die Gemeinden seit mehreren Jahren und kritisiert die Mediation, die vom damaligen Anteilseigner Deutsche Entwicklungsgesellschaft (DEG) initiiert wurde.

Im Fall der **Firma Socfin**, die in Afrika und Asien Plantagen betreibt und an der der Konzern des französischen Milliardärs Vincent Bolloré Anteile hält, hat sich ein **internationales Bündnis** gebildet, zu dem einige afrikanische Organisationen gehören. Schwerpunkte sind auch hier die Rechte der Bevölkerung und Gewalt. Wir arbeiten in dem Bündnis mit, mit besonderem Augenmerk auf Palmöl-Plantagen von Okomu in **Nigeria**.

Unsere mexikanische **Partnerorganisation Avispa Midia** hat die

Ausweitung industrieller Palmöl-Plantagen in **Mexiko**, Guatemala und Honduras dokumentiert. Die Monokulturen zerstören Wälder, Flüsse und die Lebensweisen der Bevölkerung und führen zu Landraub und Menschenrechtsverletzungen. Der Dokumentarfilm "Die Wurzeln der Freiheit: Wir schaffen eine Zukunft ohne Ölpalmen" zeigt die schreckliche Realität. Avispa Midia gibt den betroffenen Menschen eine Stimme und zeigt den vielfältigen Widerstand von Indigenen, Kleinbauern und afroamerikanischen Gemeinschaften.

Weiter nach **Brasilien**: In Timbiras im Bundesstaat Maranhão haben 200 Kleinbauernfamilien die Agrarfirma Maratá wegen Landraub verklagt. Unsere **Partnerorganisation Comissão Pastoral da Terra (CPT)** hat sie dabei rechtlich unterstützt. Im April dieses Jahres erlangten sie vor Gericht 1.700 Hektar Land zurück. Unsere Spenden waren entscheidend, damit die Menschen ihre Rechte verteidigen konnten. Inzwischen haben sie ihre Häuser wieder aufgebaut, bearbeiten die Felder und pflanzen Bäume.

Steckbrief

Petitionen:

- 🚩 Die EU muss die Wälder schützen und darf den Abholzern nicht nachgeben
- 🚩 Brasilien: Flugzeuge versprühen Pestizide – das muss aufhören!
- 🚩 Palmöl aus Brasilien: Bevölkerung fordert geraubtes Land zurück und Schutz vor Gewalt
- 🚩 Torfmoore schützen! Für die Orang-Utans in Tripa!

Partner:

- RIAO-RDC, Demokratische Republik Kongo
- Socfin/Bolloré-Netzwerk, Nigeria, international
- Sarawak Dayak Iban Association (SADIA), Malaysia
- Pusaka, Indonesien
- Save Our Borneo, Indonesien
- Avispa Midia, Guatemala
- Otros Mundos Chiapas, Mexiko
- CPT, Brasilien
- Teia dos Povos, Brasilien
- Movimento Indígena Riberinho Quilombola (IRQ)
- CIMI Regional Norte II Pará
- CIMI Maranhão



Ein Lkw fährt durch eine Palmöl-Plantage in Liberia (© Mathias Rittgerott/RdR)

...rung haben wir mit der **Petition Brasilien: Flugzeuge versprühen Pestizide – das muss aufhören!** untermauert.

Im Osten des brasilianischen Amazonasgebietes breiten sich Ölpalm-Plantagen aus. Die indigenen Tembé und Turiwara, aber auch Quilombolas – das sind Nachfahren versklavter Menschen aus Afrika leben eingezwängt zwischen Ölpalm-Plantagen und werden drangsaliert. Sie beklagen Landraub, Vertreibung und Gewalt. Wir unterstützen das **Movimento Indigena Riberinho Quilombola (IRQ)**, das wir 2023 besucht hatten, mit der **Petition „Palmöl aus Brasilien: Bevölkerung fordert geraubtes Land zurück und Schutz vor Gewalt“**.

Gegen von der Agrarindustrie gelegte Brände haben wir über unseren Nothilfefonds im Amazonasgebiet zwei Initiativen des **Indigenen Missionsrates CIMI Regional Norte II Pará** und **CIMI Maranhão** im indigenen Território Alto Turiaçu der Ka'apor und der **Pastoralen Landkommission CPT Maranhão** im Gebiet Tambá Quilombola - Cantanhede finanziert.

Indonesien wird von etwa 26 Millionen Hektar Palmölplantagen überzogen, fast fünfmal so viel wie vor Beginn der Erneuerbaren-Energie-Politik der EU vor zwanzig Jahren. Auch wenn Palmöl im Biosprit in einigen Ländern wie

Deutschland nicht mehr subventioniert wird, haben viele unserer Partner mit den Folgen der Expansion der Plantagen zu kämpfen. Wir haben einige an anderer Stelle schon erwähnt, wie **Save Our Borneo** und **Pusaka**.

Intensiv hat unseren Partner **APEL Green Aceh** die Kampagne zur Rettung des Tripa-Torfmoores im Leuser-Ökosystem beschäftigt. APEL Green Aceh ist eine junge lokale Gruppe, die dieses wichtige Orang-Utan-Habitat vor weiterer Zerstörung bewahren will. Die Aktivisten haben Daten erfasst, mit Politikern gesprochen, den Fall in die Medien gebracht und Studierende angeworben. Obwohl sie bereits rechtskräftig verurteilt wurden, roden zwei Palmölfirmen, die große internationale Konzerne beliefern, weiter Wald.

Wir haben die **Petition „Torfmoore schützen! Für die Orang-Utans in Tripa“** gestartet. Mindestens zehn Mal wurde sie Behörden, Polizei und Ministerien übergeben, begleitet von Kampagnen und Veröffentlichungen.

Nach Europa: Bereits Mitte 2023 ist die EU-Verordnung für entwaldungsfreie Produkte in Kraft getreten. Das Gesetz soll den weltweiten Schutz der Wälder verbessern. Industrie und Handel, aber auch Regierungen vieler Länder, haben dagegen massiven Druck gemacht. Wir haben die **Petition „Die EU muss die Wälder schützen und darf den Abholzern nicht nachgeben“** gestartet. Doch die EU-Kommission hat nachgegeben und vorgeschlagen, die Anwendung zu verschieben. 226 Umwelt-, Entwicklungs- und Menschenrechtsorganisationen - darunter wir - haben eine Erklärung dagegen unter dem Titel **„Hände weg von der EU-Verordnung gegen Entwaldung“** unterzeichnet.

4 Tropenholz und Holzeinschlag verfolgen

Oft werden Wälder abgeholzt, weil sie etwa Palmölkonzernen oder Bergbauunternehmen im Weg sind. Oft ist aber auch das Holz selbst Ziel der Begierde. Bäume werden zu Möbeln, Baumaterial und Sperrholz verarbeitet, zudem zu Pellets für Öfen und Kraftwerke und für Zellstoff, Pappe und Papier. Dafür werden auch riesige Baumplantagen angelegt – von Einheimischen und Naturschützern als „grüne Wüsten“ gebrandmarkt.

Der Kahlschlag zieht sich bis zum Horizont. Wo die Firma Mayawana in **Indonesien** abgeholzt hat, steht kein Baum mehr – zumindest für kurze Zeit. Dann pflanzt Mayawana Akazien in langen Reihen. Nach wenigen Jahren werden die Bäume gefällt, wird das Holz „geerntet“ und zu Zellstoff verarbeitet. Wir haben die Region in West-Kalimantan im Sommer 2024 besucht und waren vom Ausmaß der Verwüstung schockiert. Begleitet wurden wir bei der Recherche von Dorfbewohnern und Aktivisten der Organisation Walhi West-Kalimantan, mit der wir seither zusammenarbeiten.

Eine Reportage über den Widerstand der Bevölkerung gegen die Mayawana-Konzession können Sie im Regenwald Report (Ausgabe 3/2024) unter der Überschrift **„Indigene Dayak gegen Papierkonzern: ‚Lasst unseren Wald in Ruhe!‘“** nachlesen.

Hinter Mayawana steckt der Konzern Asia Pacific Resources International Limited (APRIL), einer

der größten Waldvernichter Asiens. Um ihn aufzuhalten, haben wir die **Petition „Keine Geschäfte mit dem Papierkonzern APRIL!“** gestartet. Unsere Forderung an Banken, Geschäftspartner und Investoren von APRIL und der Holding Royal Golden Eagle (RGE): **„Abholzungen stoppen! Soziale und ökologische Schäden beheben! Keine Finanzleistungen an APRIL / RGE! Keine Geschäfte mit APRIL / RGE!“**

Der indonesische Papierkonzern APP zerstört seit Jahrzehnten Regenwälder und Torfmoore, vernichtet Habitate von Orang-Utans und Tigern und missachtet die Rechte der Bevölkerung. Wir verfolgen das Gebaren der Firma seit Jahren. Unsere im Jahr 2020 gestartete Petition **„Keine Geschäfte mehr mit dem Papierkonzern APP“**



„Keep off“: illegal gefällte Palisander-Stämme liegen in Nigeria für den Abtransport bereit (© Mathias Rittgerott/RdR)

wurde bereits von 162.678 Menschen unterschrieben. Hat sie etwas bewirkt? Jein. Die Petition fordert Investoren und Kunden auf, die Geschäftsbeziehungen zu APP zu beenden, nachdem Umwelt- und Menschenrechtsorganisationen schwere Vorwürfe gegen den Papierkonzern erhoben hatten. Einige APP-Kunden haben die Geschäftsbeziehungen abgebrochen, doch die Entwaldung nimmt dramatisch zu.

Zurückzuführen ist das auf die explodierende Nachfrage nach Pappe und Papier. Im Hintergrund steht der weltweite Boom im Online-Handel – mit seinen Milliarden Päckchen. Wir haben der Thematik daher die dritte Ausgabe 2024 unseres Regenwald Report mit dem Titel „Papierkonsum zerstört die Natur“ gewidmet.

In **Argentinien** hat Präsident Milei im Wahlkampf eine Motorsäge benutzt, um seine Politik der Liberalisierung und der Zerschlagung des Staates zu symbolisieren. Wenig später hat das Parlament der Provinz Chaco Milei beim Wort genommen und ein Gesetz verabschiedet, das den Schutz von vielen Hunderttausend Hektar Chaco-Urwald aufhebt. Die artenreichen Trockenwälder des Chaco sind nach dem Amazonasgebiet das zweitgrößte Urwaldgebiet Südamerikas. Für Soja-Monokulturen und Rinderweiden für die Fleischproduktion, aber auch die Herstellung von Grillkohle und Gerbstoffen (Tanninen), wird der Urwald großflächig abgeholzt. Wir haben zusammen mit der Asociación Argentina de Abogados/as Ambientalistas (AAdeAA) die **Petition „Motorsägen raus aus dem Chaco-Wald“** gestartet – mit Erfolg: ein Gericht hat die skandalöse Entscheidung des Parlaments ausgesetzt.

Steckbrief

Petitionen:

- ✂ Keine Geschäfte mit dem Papierkonzern APRIL!
- ✂ Argentinien: Motorsägen raus aus dem Chaco-Wald
- ✂ Keine Geschäfte mehr mit dem Papierkonzern APP

Partner:

- Sarawak Dayak Iban Association (SADIA), Malaysia
- WALHI Kalimantan Barat, Indonesien
- WALHI Nord-Sumatra, Indonesien
- Urai Uni, Indonesien
- Wise Administration of Terrestrial Environment and Resources (WATER), Nigeria
- Rainforest Resource Development Center (RRDC), Nigeria
- Panacea for Developmental and Infrastructural Challenges for Africa Initiative (PADIC), Nigeria
- Jeunes Volontaires pour l'Environnement (JVE), Gabun
- Association Ecosystèmes et Développement (EcoDev), Kamerun
- Centro de Formação Saberes Ka'apor (CFSK), Brasilien
- Asociación Argentina de Abogados/as Ambientalistas (AAdeAA), Argentinien

In Afrika beschäftigen sich zwei neue Partnerorganisationen mit der Thematik Holz und Zellstoff: In **Kamerun** stärkte die **Organisation Association Ecosystèmes et Développement (EcoDev)** Dörfer dabei, Holzeinschlag und Umweltzerstörung aufzuspüren und zu dokumentieren. Dabei verwenden sie die eigens dafür von der Rainforest Foundation UK entwickelte App ForestLink. Während der Laufzeit unseres Projekts haben Dorfbewohner 228 Fälle registriert.

In **Gabun** wehren sich die „Jungen Freiwilligen für die Umwelt“ – **Jeunes Volontaires pour l'Environnement (JVE)** – gegen eine geplante Eukalyptus-Plantage der Firma Séquoia auf dem Batéké-Plateau. Mit einer von ihnen verfassten Broschüre und Informations-Veranstaltungen klären sie die Bevölkerung über die Gefahren etwa für das Grundwasser und den Verlust des Zugangs zu Land auf. Gabun ist noch zum überwiegenden Teil von Wald bedeckt, der zum zweitgrößten Regenwaldgebiet der

Erde gehört, dem Kongo-Becken. Dort liegt ein Schwerpunkt unserer Arbeit in Afrika insgesamt.

Holzeinschlag ist eines der größten Probleme im Bundesstaat Cross River State, **Nigeria**. Besonders energisch und mutig stellt sich dort unsere **Partnerorganisation Rainforest Resource Development Center (RRDC)** kriminellen Holzfirmer in den Weg. Gefahr geht dabei nicht nur von Banditen aus: Einer der „Green Rangers“ von RRDC wurde von Polizisten krankenhaushausreif geprügelt und musste operiert werden. RRDC hat daraufhin mit unserer Unterstützung Ende des Jahres ein Sicherheitstraining organisiert, das im ersten Halbjahr 2025 stattfand. Vor dem Hintergrund von illegalem Holzeinschlag im Wald, den die indigenen Ekuri erfolgreich bewahren, plant die **Organisation Wise Administration of Terrestrial Environment and Resources (WATER)**, alte Karten zu aktualisieren und zu digitalisieren. Das Projekt ist dabei work-in-progress.

5

Bergbau, Ressourcenverbrauch und Infrastruktur begrenzen

Bergbau hat in den vergangenen Jahren eine völlig neue Relevanz bekommen, die den Schutz der Natur und Menschenrechte vor große Herausforderungen stellt: Im Zeichen des Klimaschutzes und im Zuge des dringend notwendigen Ausstiegs aus der Verbrennung fossiler Energien werden Elektromobilität und Elektrifizierung forciert. Die Kehrseite sind der damit verbundene enorme Bedarf von Metallen wie Aluminium, Kupfer, Lithium und Nickel. Gleichzeitig sehen die Regierungen einiger Länder insbesondere in Afrika in der Förderung von Erdöl für den Export ihre Zukunft.

5.1 Der Fluch der Bodenschätze

Die **philippinische Insel Palawan** ist UNESCO-Biosphären-Reservat – ökologisch und kulturell einzigartig. Dennoch wird sie seit Jahren massiv für Palmöl- und Kokosplantagen und für Bergbau ausgebeutet. Vor allem im Süden zerstört Nickel-Tagebau die Regenwälder und Lebensgrundlagen der indigenen Bevölkerung. Gemeinsam mit unserem langjährigen **Partner Coalition Against Land Grabbing (CALG)** haben wir die **Petition „Helfen Sie, Palawans Wälder zu retten!“** gestartet und ein Solidaritätsschreiben an die Regierung der Philippinen und die UNESCO veröffentlicht. Unsere Forderung: Beenden Sie den Bergbau. Er ist mit einem Biosphären-Reservat nicht vereinbar.

Die zu **Indonesien** gehörende Insel Sulawesi ist reich an Gold und Nickel. Dort lagern die größten Nickelreserven der Welt. Die Küsten Zentral-Sulawesis werden für Sand und Gestein abgebaggert, die für die neue Hauptstadt Nusantara bestimmt sind. Seit fast zwanzig Jahren arbeiten wir mit dem Anti-Bergbau-Netzwerk **JATAM Sulteng** zusammen. JATAM Sultengs Aktionen, Demon-

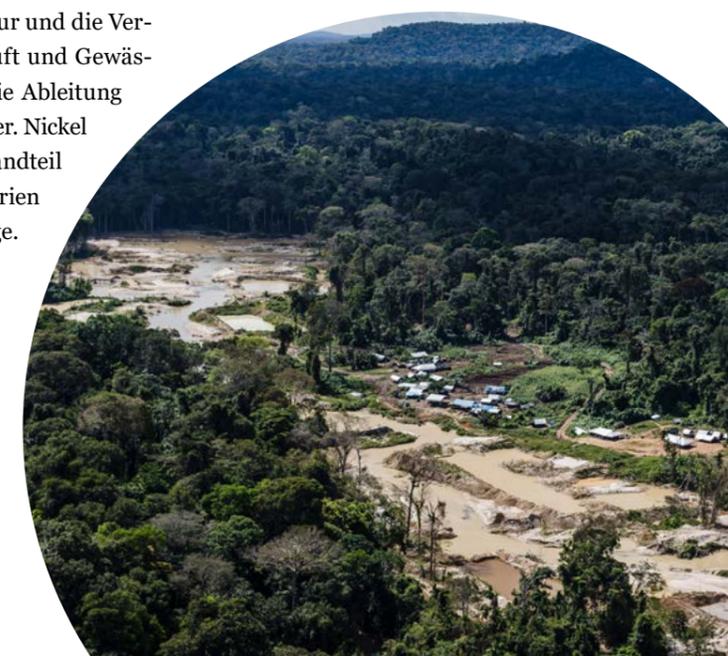
strationen und Gerichtsprozesse haben dafür gesorgt, dass einige Firmen geschlossen wurden. Die Aktivisten haben die **Petition „Den Sandraub in Sulawesi stoppen!“** mit fast 180.000 Unterschriften der Provinzregierung übergeben, doch die Sandmafia ist schwer zu stoppen. Den illegalen Goldabbau im Naturschutzgebiet Poboya konnte **JATAM Sulteng** hingegen beenden.

Ein wachsendes Problem sind der Abbau von Nickelerz und neue Sonderindustrialzonen auf Sulawesi und den Molukken. Dazu gehören Nickel-Schmelzen und Stahlwerke. JATAM Sulteng wehrt sich gegen den Verlust der Natur und die Verschmutzung von Luft und Gewässern, etwa durch die Ableitung von Abraum ins Meer. Nickel ist wichtiger Bestandteil von Stahl und Batterien für Elektrofahrzeuge.

Illegaler Bergbau auf dem Territorium der Munduruku in Brasilien. (© Ibama)

Abbau und Produktion sind alles andere als umweltfreundlich, nicht zuletzt, weil der erforderliche Strom aus neuen Kohlekraftwerken stammt.

In Süd-Sulawesi liegt das Büro unseres Partner **Aliansi Sulawesi**, ein Zusammenschluss von Umweltgruppen aus drei Provinzen. Gemeinsam haben wir 1.000 Hektar neue Nickel-Minen verhindert. Insbesondere die Frauen im Gebiet der größten Nickelmine Indonesiens, betrieben vom Konzern Vale, verteidigen ihre Gärten und Pfefferanpflanzungen enga-



giert. Amien, der Koordinator der Aliansi Sulawesi, ist durch die Kooperation mit Rettet den Regenwald inzwischen global vernetzt und wurde 2024 mehrfach als Sprecher eingeladen, zum Beispiel zur UN-Arbeitsgruppe Business und Menschenrechte nach Genf. Amien hat uns zudem in Berlin und Luzern besucht.

Auch in Südost-Sulawesi ist die Aliansi Sulawesi präsent, wo sich die Menschen gegen Nickelminen bis dicht vor ihre Häuser wehren. Dutzende Dorfbewohner haben deswegen Anzeigen bekommen, zwei Personen wurde der Prozess gemacht. Mithilfe eines Solidaritätsbriefes, der von fast hundert Gruppen weltweit mitgetragen wurde, haben wir an das Gericht appelliert. Mit Erfolg. Die Richterin sprach Frau Haslilin und Andi Firmansyah frei.

Um auf die Folgen des Nickel-Abbaus für Elektromobilität aufmerksam zu machen, haben wir vor der Tesla-Fabrik in Grünheide bei Berlin protestiert und die Botschaft der Aliansi Sulawesi nach Deutschland getragen: „Die Produktion von E-Autos auszubauen, ist extrem verantwortungslos und wird die negativen ökologischen und sozialen Folgen verschärfen.“

Im Amazonasregenwald **Brasiliens** leben die **indigenen Awá Guajá** erst in Kontakt mit der Außenwelt, seit der Bergbaukonzern Vale eine Eisenbahntrasse direkt am Rande ihres anerkannten Territoriums TI Caru im Bundesstaat Maranhão gebaut hat. Seitdem rattern drei Kilometer lange Züge permanent vorbei, um jährlich etwa 180 Millionen Tonnen Eisenerz aus den Minen im Gebiet von Carajas zum

Exporthafen bei Sao Luis am Atlantik zu transportieren. Mit einem Knebelvertrag und einer winzigen Geldsumme erzwingt Vale das Stillschweigen der Awá über die Zerstörung der Umwelt und die Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Sie dürfen sich nicht negativ über den Konzern äußern und dessen Aktivitäten nicht stören.

Ein Team von Anthropologen und Menschenrechtlern hat mit unserer finanziellen Unterstützung Besuche der Awá Guajá im Gebiet der Eisenerzminen von Vale im Regenwald von Carajas, Austausch und Veranstaltungen mit anderen vom Bergbau betroffenen Indigenen und Gruppen organisiert. Ziel ist es, die Awá über die realen Auswirkungen des Bergbaus und ihre Rechte zu informieren und sie mit anderen Gruppen von Betroffenen zu vernetzen.

In **Panama** unterstützen wir über unseren Partner **Colectivo Voces Ecológicas (COVEC)** den Widerstand gegen die Firma Cobre Panamá, die mitten im Regenwald eine große Kupfermine mit eigenem Industriegebiet und Hafen am karibischen Meer betreibt. Bereits 2023 hatte das Höchste Gericht des Landes nach Klagen von Umweltorganisationen die Schließung der Mine angeordnet. Weil die Regierung sich bisher weigert, das Urteil umzusetzen, läuft die Kampagne weiter.

Im Amazonasgebiet und in weiten Teilen der Welt ist der Abbau



In Ecuador brechen immer wieder Ölpipelines und verpesten Böden und Gewässer. (© Ministerio del Ambiente, Agua y Transición Ecológica de Ecuador)

Besonders wichtig ist auch unsere aktive Mitarbeit in **Netzwerken gegen Bergbau**. Auf globaler Ebene sind das **Yes to Life No to Mining (YLNM)** und das **soziale Forum gegen Bergbau und Extraktivismus (TSF)**. Seit der Gründung im Jahr 2014, an der unser Verein mitgewirkt hat, hat YLNM eine globale Solidaritätsbewegung aufgebaut, die lokale Gruppen von Betroffenen und Organisationen beim Kampf gegen Bergbauprojekte unterstützt. Mit Analysen, Positionspapieren und

Veranstaltungen informiert das Netzwerk über die Folgen von Bergbau auf Mensch und Umwelt, stärkt die Betroffenen und bringt sie zusammen.

Auf nationaler Ebene unterstützen wir in Lateinamerika die **Nationale Anti-Bergbau-Front in Ecuador**, die Umwelt- und Sozialbeobachtungsstelle für den Bergbau im Norden Ecuadors **OMASNE** und das **mexikanische Netzwerk** der vom Bergbau betroffenen Menschen **REMA**.

von Gold in den Sedimenten der Flüsse völlig außer Kontrolle. Weil das Edelmetall als sichere Geldanlage gilt und aufgrund der Nachfrage der Schmuckindustrie, steigt der Preis ständig. Das verleitet Bergbaufirmen, skrupellose Investoren und Drogenkartelle dazu, zum Abbau von Gold Regenwaldflüsse zu zerstören und die Umwelt mit dem Schwermetall Quecksilber zu verseuchen, das zur Bindung der Goldpartikel eingesetzt wird.

Unser Partner **Geografia Crítica** in **Ecuador** hat mit einem Bericht Ausmaß und Auswirkungen des Goldabbaus dokumentiert und analysiert, um das Verständnis zum Thema zu vertiefen. Direkter Widerstand gegen die zumeist

illegalen Aktivitäten wird immer schwieriger und gefährlicher, weil auch kriminelle Organisationen den Goldabbau vorantreiben und vor Gewalt und Mord nicht zurückschrecken.

Die Organisation **Xingu Vivo** in **Brasilien** unterstützt im Amazonasregenwald von Pará die Menschen beim Kampf gegen eine riesige Goldmine am Ufer des Flusses Xingú. Mit juristischen Mitteln und Gesprächen mit Behörden und Politikern in der Hauptstadt Brasilia verhindern unsere Partner das Vorhaben schon seit Jahren. Doch der ständig steigende Goldpreis heizt die Gier der kanadischen Firma Belo Sun nach dem Edelmetall immer wieder an.

Steckbrief

Petitionen:

- 🚩 Die Erdöl-Industrie verseucht Nigerias Flüsse – für uns!
- 🚩 Alle Augen sind auf Yasuní gerichtet: Das Erdöl muss im Boden bleiben
- 🚩 Helfen Sie, Palawans Wälder zu retten!
- 🚩 Den Sandraub in Sulawesi stoppen! (übergeben)
- 🚩 Indonesien: Bitumen verseucht das Meer vor Nias (übergeben)

Partner:

- Yes to Life, No to Mining, international
- #StopEACOP, Uganda, Tansania, international
- Tasha Research Institute Africa, Uganda
- Réseau CREF, Demokratische Republik Kongo
- Netzwerk gegen Öl-Konzessionen, Demokratische Republik Kongo + international
- Xingú Vivo, Brasilien
- Justica nos Trilhos, Brasilien
- Awá, Brasilien
- Movimento Indigena, Riberinho e Quilombolo (IRQ), Brasilien
- Túumben Ko'óben, Mexiko
- Otros Mundos Chiapas, Mexiko
- OMASNE, Ecuador
- Geografia Crítica, Ecuador
- Yasunidos, Ecuador
- Acción Ecológica, Ecuador
- Terra Justa, Bolivien
- Coalition Against Land Grabbing (CALG), Philippinen
- Jatam Sulteng, Indonesien
- Aliansi Sulawesi, Indonesien
- WALHI Nord-Sumatra, Indonesien



Studenten protestieren lautstark gegen die Ölpipeline EACOP in Uganda (© Bruce Nahabwe)



Üppiger Regenwald Los Cedros, Ecuador (© Istockphoto/Kalistratova)

5.2 Ausbeutung von Erdöl und Gas

In Afrika forcieren mehrere Staaten die Förderung von Erdöl und Gas für den Export, als gäbe es keine Klimakrise - dabei leiden Millionen Menschen dort schon heute stark unter den Folgen wie Dürren, Überschwemmungen und Hitzewellen.

Aus **Nigeria** führt dabei ein direkter Weg zu uns: Der frühere Bundeskanzler Olaf Scholz ermunterte die Regierung in Abuja, im Nigerdelta mehr Öl und Gas für den deutschen Markt zu fördern. Wir haben dagegen in Abstimmung mit örtlichen Partnern die **Petition „Die Erdöl-Industrie verseucht Nigerias Flüsse – für uns?“** gestartet.

Europäische Interessen sind auch in **Uganda** und **Tansania** eine treibende Kraft hinter den Ölprojekten Tilenga und Kingfisher und der East African Crude Oil Pipeline (EACOP). Wie in den Vorjahren

arbeiten wir im weltweiten Bündnis **#StopEACOP** mit, haben eine Petition laufen und unterstützen örtliche Aktivist*innen mit Publikationen. In Uganda geht die Regierung oft gewaltsam gegen Kritiker vor: Regelmäßig werden Demonstranten festgenommen und Umweltschützer bedroht. Unsere Partnerorganisation **Tasha Research Institute Africa** hat daher mit unserer Unterstützung ein Sicherheitstraining organisiert.

Meldungen aus der **Demokratischen Republik Kongo**, dass die Versteigerung von 27 Öl- und 3 Gas-konzessionen aufgegeben wird, hat nur kurz für Erleichterung gesorgt. Die Regierung hat nämlich umgehend angekündigt, den Prozess neu aufzulegen. Zudem bestand die Gefahr durch Ölfelder am Ufer des Albertsees weiter – denn am anderen Seeufer in Uganda ist die

gerade beschriebene EACOP in Bau. Das könnte für Ölfirmen interessant sein: Über die Pipeline könnte kongolesisches Öl bis zum Hafen von Tanga in Tansania gepumpt und dort auf den Weltmarkt verkauft werden.

Wir waren daher weiter in einem internationalen Netzwerk gegen Ölprojekte im Kongo-Becken aktiv. Zudem haben wir dazu beigetragen, die Netzwerke im Kongo und gegen die EACOP zu verknüpfen.

In der Provinz Nord-Kivu sind unsere Partner der **Organisation Réseau CREF** in den Dörfern und Städten unterwegs, um die Bevölkerung über die Gefahren durch die Erdöl-Industrie aufzuklären. Dazu gehören ein Theater-Stück, Filmvorführungen, Workshops und Radiosendungen. Die bekannten Musiker Mulyaboss und DJ Shukra

haben im Auftrag von Réseau CREF ein Lied darüber verfasst, warum die Natur geschützt werden muss. Der Refrain lautet: „Aufstehen, um die Natur zu schützen.“

In **Ecuador** arbeiten wir seit Jahren mit dem **Netzwerk Yasunidos** zusammen, das sich für ein Ende der Erdölförderung in dem südamerikanischen Land einsetzt. Einen Brennpunkt der Aktivitäten bilden der Yasuní Nationalpark und ein angrenzendes Totalschutzgebiet für dort in freiwilliger Isolation lebende indigene Gruppen, die von der Ausweitung der Erdölförderung bedroht sind. Bei einer auf Betreiben von Yasunidos in Ecuador durchgesetzten nationalen Volksbefragung hat die große Mehrheit für ein Ende der Erdölförderung in einem wichtigen Teilgebiet von Yasuní gestimmt. Mit diesem weltweiten Präzedenzfall wurde

die Regierung verbindlich aufgefordert, innerhalb eines Jahres sämtliche Ölförderanlagen in dem Gebiet zu schließen und abzubauen. Doch die Regierung ist dem bisher nicht nachgekommen und versucht, ihre Verpflichtungen um Jahre hinauszuzögern.

Um die Regierung in die Pflicht zu nehmen, haben wir in Abstimmung mit Yasunidos eine **Petition** an das Verfassungsgericht des Landes gestartet. Es solle die sofortige Einstellung der Ölförderung im Block 43 des Yasuní Nationalparks anordnen und durchsetzen. Der Titel der **Petition: „Alle Augen sind auf Yasuní gerichtet: Das Erdöl muss im Boden bleiben“**.

Letzteres gilt selbstverständlich weltweit!

Unsere Projektpartner

Im Jahr 2024 hat Rettet den Regenwald 58 Projekte von 47 Partnern in 14 Ländern mit 1,1 Millionen Euro gefördert.

Unsere Partnerorganisationen sind zumeist klein, auf jeden Fall detailliert mit den örtlichen Gegebenheiten vertraut und oft in der jeweiligen Regenwald-Region verwurzelt. Viele gehören indigenen Völkern an. Mit einigen Partnern arbeiten wir seit Langem zusammen, regelmäßig kommen neue dazu. Das geschieht zumeist auf Basis vertrauenswürdiger Empfehlungen und genauer Prüfung. Wir gehen so verantwortungsvoll mit den uns anvertrauten Spenden um und setzen sie so ein, dass sie besonders viel bewirken.

Wir unterstützen etwa Kartierungen zur Sicherung von Waldrechten, Recherchen zur Aufdeckung von Umweltkriminalität, Patrouillen von Rangern und Ecoguards,

alternative Einkommensquellen, Bildungsarbeit und Protestaktionen. In Ausnahmefällen beteiligen wir uns am Kauf von Regenwaldflächen, bevorzugen jedoch die Sicherung der Landrechte indigener Völker. Die Förderung von Frauen und Mädchen ist uns ein besonderes Anliegen. Hinzu kommt Soforthilfe in Notsituationen wie Überschwemmungen oder verletzte Mitarbeiter.

Die Projekte werden von unseren Partnern vorgeschlagen und von ihnen umgesetzt. Wir leiten keine eigenen Projekte im Ausland und entsenden kein Personal.

Um die partnerschaftlichen Beziehungen zu stärken, treffen wir in unregelmäßigen Abständen Partner vor Ort.



Afrika – Organisation, Land, Thema, Fördersumme

Organisation	Land	Thema	Fördersumme
Bonobo Alive	DRC	Bildungsprogramm am Rande des Salonga NP	7.000 €
CAMV	DRC	Unterstützung der indigenen Batwa – Pilotprojekt	20.000 €
Réseau Cref	DRC	Aufklärung gegen Erdöl-Projekt in Virunga / Sicherheit Umweltschützer	33.700 €
RIAO-RDC	DRC	Dauerhafte Förderung – gegen Landraub, Umweltzerstörung	26.940 €
JVE Gabun	Gabun	Kampagne gegen Eukalyptusplantage	5.500 €
ECODEV	Kamerun	Erhaltung von Wäldern in Mpem und Djim	5.500 €
WCF	Liberia	Ecoguards am Krebo-Krahn Nationalpark	79.350 €
PADIC Africa	Nigeria	Eco-Guards in Buanchor (Afi Mountain)	67.000 €
RRDC	Nigeria	Sicherheitstraining für Green Rangers	13.500 €
TEST	Tansania	Radiostation der Massai	16.850 €
TASHA	Uganda	Sicherheit für Umweltverteidiger - StopEACOP	5.050 €

Europa – Organisation, Land, Thema, Fördersumme

Organisation	Land	Thema	Fördersumme
Salva la Selva	Spanien	Kampagnen und Projektbetreuung Lateinamerika	161.280 €
Abenteuer Regenwald e.V.	Deutschland	Umweltbildung / www.abenteuer-regenwald.de	36.000 €

Lateinamerika – Organisation, Land, Thema, Fördersumme

Organisation	Land	Thema	Fördersumme
ATEQUILA	Brasilien	Stärkung der Menschenrechte der indigenen Awa Guajá	11.850 €
CIMI Maranhão	Brasilien	Verteidigung des Territoriums der indigenen Akroá-Gamella	13.450 €
CIMI MS	Brasilien	Nothilfe für indigene Guarani Kaiowa – Menschen- & Landrechte	18.900 €
CIMI Regional Norte II	Brasilien	Soforthilfe Waldbrandbekämpfung Pará	3.085 €
CPT Itaituba	Brasilien	Schutz der Führerinnen der indigenen Munduruku	4.000 €
CPP	Brasilien	Schutz & traditionelle Nutzungen von Mangrovenwäldern	9.543 €
CPT Maranhão	Brasilien	Land- und Menschenrechte, Ressourcenschutz / Soforthilfe	14.300 €
Fazenda Sauva	Brasilien	Regenwaldschutz durch Ranger	3.840 €
Ka'apor	Brasilien	Nothilfe indigene Ka'apor	3.500 €
Universität Maranhão – UFMA	Brasilien	Ökologische Studien zu den Auswirkungen von Schienen- & Hafenprojekt der DB	3.000 €
Xingú Vivo	Brasilien	Kampagne gegen Goldtagebau Belo Sun am Rio Xingu	24.000 €
Accion Ecologica	Ecuador	Widerstand gegen Kupfer-Bergbauprojekt Mirador	20.500 €
amaZONico/Makisapa ReWilding	Ecuador	Rehabilitation & Auswilderung von Klammeraffen, Aufforstung mit Futterbäumen	16.400 €
Centro Awá Pambilar	Ecuador	Organisationsstärkung, Menschenrechte der indigenen Awá	7.600 €
CIPBAT	Ecuador	Management Los Cedros-Schutzwald	17.750 €
Avispa media	Mexiko	Dokumentation Infrastruktur- & Industrieprojekte, Stärkung der Land- & Menschenrechte	10.000 €
Otros Mundos	Mexiko	Sicherheit von indigenen Organisationen in Chiapas	4.000 €
Tumben Ko`oben	Mexiko	Schutz des Regenwaldes von Náaybi Lu'um, Umweltbildung	12.500 €
COVEC	Panama	Gemeinschaftliches Engagement für ökologischen Schutz und Klimagerechtigkeit	16.000 €

Asien – Organisation, Land, Thema, Fördersumme

Organisation	Land	Thema	Fördersumme
Aceh Wetland Forum	Indonesien	Schutzgebiete & Gemeinschaften in Mangroven-Torfökosystemen	26.160 €
Alliansi Sulawesi	Indonesien	Frauengemeinschaften schützen den Wald vor der Expansion der Nickelminen	62.500 €
APEL Green Aceh	Indonesien	Rettung der Tripa-Sümpfe / Sicherheitstraining	11.430 €
FLIGHT	Indonesien	Wildvögel retten, Wilderei und Tierhandel stoppen	13.300 €
FKL	Indonesien	Aktivitäten zum Schutz des Leuser Ökosystems	86.800 €
JATAM Sulteng	Indonesien	Anti-Bergbau Netzwerk Sulawesi	27.900 €
PINA e.V.	Indonesien	Schutz von Makaken - Tangkoko Nationalpark	14.000 €
PUSAKA	Indonesien	Schutz von Umweltverteidigern und Indigenen in Papua	20.835 €
Save Our Borneo	Indonesien	Waldrechte u. Kampagnen gegen Entwaldung und Landraub	23.700 €
Urai uni	Indonesien	Aufforstung Aru Inseln	4.000 €
WALHI West Kalimantan	Indonesien	Stärkung Umwelt und Menschenrechte, Schutz des Indigenengebietes	11.450 €
WALHI NTT	Indonesien	Schutz des Lebensraumes der Komodo-Warane	26.600 €
WALHI Süd-Sulawesi	Indonesien	Schutz von Umweltverteidigern und Indigenen	2.000 €
WALHI Nord-Sumatra	Indonesien	Schutz der Mangroven-Ökosysteme durch Frauen	15.000 €
YIHUI	Indonesien	Anerkennung der Tomun Dayak als indigenes Volk	9.500 €
MNC	Kambodscha	Bewahrung von Koh Kong Island / Notfallhilfe inhaftierte Aktivist:innen	13.900 €
SADIA	Malaysia	Kartierung traditioneller Landrechte	29.000 €

Über uns

Rettet den Regenwald setzt sich seit nahezu vier Jahrzehnten konsequent für den Schutz der Regenwälder ein.

Unsere Ziele

Rettet den Regenwald e.V. hat das Ziel, die Regenwälder als einzigartige Ökosysteme und Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen zu erhalten. Wir wollen die Zerstörung stoppen, die Menschen- und Landrechte insbesondere der indigenen Bevölkerung sicherstellen und die Zivilgesellschaft in den Tropen stärken.

Wie wir arbeiten

In den Regenwaldländern arbeiten wir eng mit Partnerorganisationen zusammen. Indigene stehen dabei im Fokus. Mit politischen Kampagnen üben wir in Deutschland und Europa Druck auf die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft aus. Dabei spielen Petitionen eine sehr wichtige Rolle. Mit unserer Informationsarbeit sensibilisieren wir die Öffentlichkeit dafür. Unser Regenwald Report leistet dazu

einen wichtigen Beitrag. Mit Petitionen und Online-Publikationen in sieben Sprachen erreichen wir weltweit eine breite Öffentlichkeit.

Unser Verein

Rettet den Regenwald e.V. wurde 1986 gegründet und ist ein gemeinnütziger Verein (Vereinsregister: VR 11790) mit Sitz in Hamburg. Der geschäftsführende Vorstand besteht aus der 1. Vorsitzenden Bettina Behrend und der 2. Vorsitzenden Mari-



anne Klute. Rettet den Regenwald ist unabhängig von Regierungen und politischen Parteien. Unsere Arbeit wird fast ausschließlich durch Spenden und Nachlässe finanziert. Wir sind Mitglied in der Initiative Transparente Zivilgesellschaft.

Unser Team

Zum Jahresende 2024 arbeiteten 19 Mitarbeitende im Regenwald-Team – überwiegend in Teilzeit. Sie alle tragen in gleichem Maße zum Erfolg unserer Organisation bei.

Unsere Netzwerke

Mit unseren rund 50 Partnern auf drei Kontinenten sind wir global eng vernetzt. Wir arbeiten mit Umweltschützern und Menschenrechtlern aus aller Welt in zahlreichen Bündnissen zusammen.

Organigramm von Rettet den Regenwald e.V.

**Spenderinnen und Spender/
Unterstützerinnen und Unterstützer**



Projektpartnerinnen und Projektpartner in Afrika, Asien, Lateinamerika

Überblick über die Finanzen

Rettet den Regenwald hat 2024 insgesamt rund 2.2 Millionen Euro an Spenden, Zuschüssen und Nachlässen erhalten. 12.468 Spenderinnen und Spender haben uns unterstützt. Mit 1,3 Mio

Euro haben wir Projekte unserer Partner weltweit gefördert und begleitet, das ist ein Anteil von 63 Prozent der Gesamtausgaben. Die internationale Kampagnenarbeit hatte einen Anteil von 6

Prozent. Für die Öffentlichkeitsarbeit lagen die Ausgaben bei 22 Prozent. Die Verwaltungskosten wurden mit 9 Prozent weiterhin niedrig gehalten.

Finanzen & Mittelverwendung

Allgemein

Der Jahresabschluss 2024 von Rettet den Regenwald e.V. ist nach den allgemeinen Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) gestaltet und erfüllt die Vorgabe der Initiative Transparente Zivilgesellschaft (ITZ).

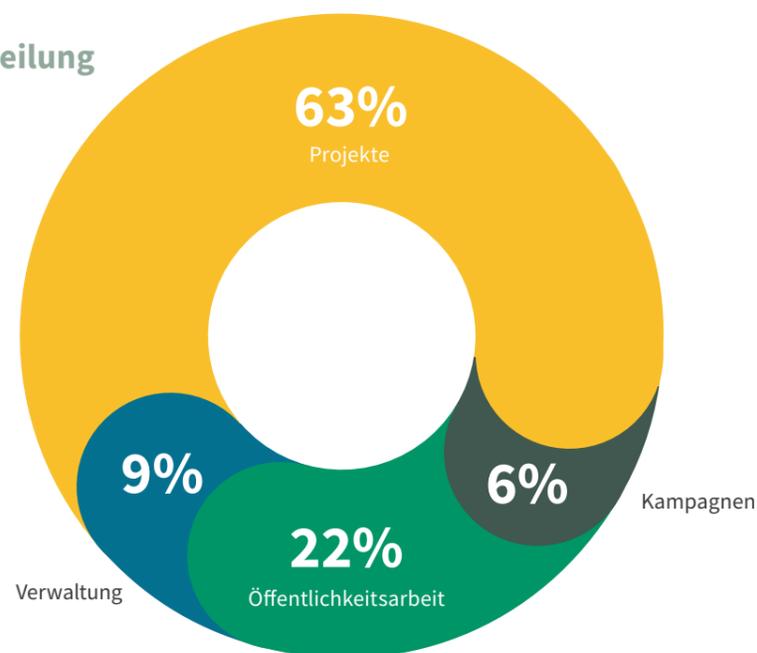
Mittelherkunft

Im Jahr 2024 betragen die **Einnahmen** von Rettet den Regenwald insgesamt 2.245.461 Euro. Davon sind 1.952.748 Euro Einzel- und Großspenden von zahlreichen Unterstützer:innen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, sowie weltweit. Des weiteren hat der Verein 292.713 Euro aus Nachlässen erhalten.

Mittelverwendung

Die **Ausgaben** von Rettet den Regenwald lagen 2024 bei 2.135.821 Euro. Die **Projektausgaben** belaufen sich auf 1.352.418 Euro, das ist ein Anteil von 63 Prozent der Gesamtausgaben. Die Projektausgaben untergliedern sich in:

Ausgabenverteilung 2024



Einnahmen Verein

Spendeneinnahmen	1.952.748,75 €
Zuschüsse von fremden Organisationen	0,00 €
Nachlässe	292.713,05 €
SUMME EINNAHMEN VEREIN	2.245.461,80 €

Ausgaben Verein

Projekte (Förderung und Begleitung)	1.352.418,91 €
Kampagnen	120.828,79 €
Öffentlichkeitsarbeit	471.914,00 €
Verwaltungsausgaben	190.659,75 €
SUMME AUSGABEN VEREIN	2.135.821,45 €
Jahresüberschuss aus Vereinstätigkeit (ideeller Bereich)	109.640,35 €

• Projektförderung

Die Projektförderung lag bei 51 Prozent. Projektmittel in Höhe von 1.102.093 Euro wurden an internationale Partnerorganisationen von Rettet den Regenwald e.V. weitergeleitet.

• Projektbegleitung

Für die Projektbegleitung und Projektcontrolling wurden 250.325 Euro (12 Prozent) aufgewendet.

Die Ausgaben für **Kampagnen, Bildungs- und Aufklärungsarbeit** lagen bei 120.828 Euro (6 Prozent). Damit förderten wir unsere weltweiten Netzwerke, Petitionen und Kampagnen zu den Themen Umweltschutz und Menschenrechte.

Die Ausgaben für **allgemeine Öffentlichkeitsarbeit** betragen im letzten Jahr 471.914 Euro. Dieser Bereich beinhaltet die Kosten für den Regenwald-Report, sowie die Betreuung der Webseiten in acht Sprachen. Der Anteil der Öffentlichkeitsarbeit lag bei 22 Prozent.

Die **Verwaltungsausgaben** lagen im Jahr 2024 bei 190.659 Euro. Mit einem Anteil von 9 Prozent an den Gesamtausgaben ist dieser weiterhin niedrig. Hier sind u.a. die Personal- und Sachkosten für die Verwaltung, Datenbank, Buchhaltung, Mietkosten sowie Überweisungsgebühren und Porto enthalten.

2024 kam der Zuschuss der Packard Foundation in Höhe von 101.779 Euro zum Einsatz. Diesen hatten wir ursprünglich bereits im Jahr 2022 für die Verteidigung gegen eine Einschüchterungsklage (SLAPP) erhalten. Wir hatten mit der Stiftung vereinbart, dass wir dafür nicht ausgegebenes Geld für Projekte wie Sicherheitstrainings unserer Partnern verwenden können. Da lediglich Anwaltskosten in Höhe von 4322 Euro anfielen, konnten wir 97.457 Euro an elf Partnerorganisationen weiterleiten.

Insgesamt haben wir aus dem ideellen Bereich des Vereins einen Überschuss in Höhe von 109.640 Euro in das Jahr 2025 übernommen.

Gewinn-und-Verlust-Rechnung zum 31.12.2024

1. Ideeller Bereich

Einnahmen Verein	
Spendeneinnahmen	1.952.748,75 €
Zuschüsse von fremden Organisationen	0,00 €
Nachlässe	292.713,05 €
SUMME EINNAHMEN VEREIN	2.245.461,80 €
Ausgaben Verein	
Projekte (Förderung und Begleitung)	
Direktzuwendungen für Projekte	1.102.093,85 €
Sachausgaben im Zusammenhang mit Projekten	10.198,38 €
Entgelte für freiberufliche Mitarbeiter:innen	116.788,91 €
Aufwand Künstlersoz.k. für freiberufliche Mitarbeiter:innen	6.302,77 €
Personalkosten f. Festangestellte des Vereins	117.035,00 €
GESAMT	Aufwand für die Projekte 1.352.418,91 €
Kampagnen	
Sachausgaben für die Kampagnen des Vereins	6.282,10 €
Entgelte für freiberufliche Mitarbeiter:innen	62.905,00 €
Aufwand Künstlersoz.k. für freiberufliche Mitarbeiter:innen	3.393,69 €
Personalkosten f. Festangestellte des Vereins	48.248,00 €
GESAMT	Aufwand für die Kampagnen des Vereins 120.828,79 €
Öffentlichkeitsarbeit	
Sachausgaben im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit	3.225,52 €
Regenwald-Report	120.207,71 €
Website des RdR e.V.	57.263,34 €
Entgelte für freiberufliche Mitarbeiter:innen	82.905,00 €
Aufwand Künstlersoz.k. für freiberufliche Mitarbeiter:innen	4.473,43 €
Personalkosten f. Festangestellte des Vereins	203.839,00 €
GESAMT	Aufwand für die Öffentlichkeitsarbeit des Vereins 471.914,00 €

Verwaltungsausgaben	
Gehälter zzgl. gesetzl. soziale Aufwendungen	62.123,51 €
Entgelte für freiberufliche Mitarbeiter:innen	64.189,00 €
Sachausgaben	64.347,24 €
GESAMT	Aufwand für Verwaltungsausgaben des Vereins 190.659,75 €
SUMME AUSGABEN VEREIN	2.135.821,45 €
Jahresüberschuss aus Vereinstätigkeit (ideeller Bereich)	109.640,35 €

Initiative **Transparente** Zivilgesellschaft (ITZ)

Transparenz ist für uns als gemeinnützige Organisation sehr wichtig, um Vertrauen zu schaffen und unsere Arbeit für die Öffentlichkeit und unsere Unterstützer:innen sichtbar zu machen.

In Deutschland gibt es keine einheitlichen Veröffentlichungspflichten für zivilgesellschaftliche Organisationen. Aus diesem Grund haben wir uns der Initiative Transparente Zivilgesellschaft (ITZ) von Transparency Deutschland

angeschlossen und die Selbstverpflichtung unterzeichnet. Entsprechend der Grundsätze dieser Initiative haben wir 10 Informationen über Ziele, Mittelherkunft, Mittelverwendung und Personalstruktur von Rettet den Regenwald e.V. für die Öffentlichkeit leicht zugänglich gemacht, die wir stets aktualisieren.

Alle Informationen dazu finden Sie unter www.regenwald.org/verein/transparenz

2. Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb

Einnahmen	
Erlöse Bücher (7%Ust)	5.496,15 €
Erlöse CD's etc (19%Ust)	1.680,42 €
Umsatzsteuer 7%	384,48 €
Umsatzsteuer 19%	319,43 €
SUMME EINNAHMEN WIRTSCHAFTLICHER GESCHÄFTSBETRIEB VERKAUF	7.880,48 €
Ausgaben	
Wareneinkauf (7%/5% Ust)	1.371,44 €
Wareneinkauf (19%/16% Ust)	464,27 €
Versand	1.803,92 €
Vorsteuern 7%	95,99 €
Vorsteuern 19%	407,68 €
Regenwald-Report	2.488,37 €
IHK-Beitrag	0,00 €
In 2024 gezahlte Umsatzsteuer-Voranmeldungen lfd. Jahr	0,00 €
Umsatzsteuer aus früheren Jahren 2020-2022	55,31 €
Ausgaben wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb Verkauf	6.686,98 €
Jahresüberschuss aus dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb Verkauf	1.193,50 €

3. Gesamte Gewinn-und-Verlust-Rechnung (GuV) des Vereins

Einnahmen des Vereins	
Spendeneinnahmen	1.952.748,75 €
Zuschüsse und Erbschaften	292.713,05 €
SUMME EINNAHMEN VEREIN	2.245.461,80 €
Ausgaben des Vereins	
Projekte/Kampagnen und Öffentlichkeitsarbeit	1.945.161,70 €
Verwaltungsausgaben	190.659,75 €
SUMME AUSGABEN VEREIN	2.135.821,45 €
Jahresüberschuss aus Vereinstätigkeit (ideeller Bereich)	109.640,35 €
<hr/>	
Einnahmen wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb Verkauf	7.880,48 €
Ausgaben wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb Verkauf	6.686,98 €
Jahresüberschuss aus dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb Verkauf	1.193,50 €
<hr/>	
Ergebnis aus ideellem Bereich	109.640,35 €
Ausgaben aus wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb	1.193,50 €
JAHRESÜBERSCHUSS für die gesamte Vereinstätigkeit	110.833,85 €



Rettet den
Regenwald e.V.



Dem Regenwald eine Stimme geben

Folgen Sie uns und unserer Arbeit:



facebook.com/rettetdenregenwald



mastodon.social/@RettetdenRegenwald



instagram.com/rettetdenregenwald_org/



youtube.com/@RettetdenRegenwald



t.me/regenwaldnews



www.regenwald.org

Spendenkonto:

IBAN: DE11 4306 0967 2025 0541 00 | BIC: GENODEM1GLS